

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

287 (25.6.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Haus monatl. 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Sg. — Am Ball höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile-Zeile 1.40 RM. Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Melde-Beile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Nichterhalten des Beiles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Juni 1930.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Eberhardson :
Chefredakteur: Stephan Quirnbach.
Redaktionsrat: Vorsitz: Dr. H. Bode; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; für Kommunalpolitik: R. Winder; für Lokales u. Sport: H. Goldberger; für das Feuilleton: Dr. G. Gausler; für Dier u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Sirkel- und Lammstraße-Gde. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Wolf und Geimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf um das Finanzprogramm: Nachsichtigung des Kabinetts.

Dietrichs Vorschläge / Die Volkspartei stellt Bedingungen / Artikel 48 als Ausweg?

* Berlin, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Kabinettsitzung, die am Dienstag abend um 8 Uhr begonnen hat, dauert jetzt — um 11 Uhr — noch an.
Über die Vorgänge vor dieser Kabinettsitzung und die wahrscheinliche Entwicklung der Dinge gibt folgende Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Aufschluß:
Das Vorgehen der Deutschen Volkspartei hat wenigstens das eine Gute gehabt, daß nun auch der Reichskanzler aus seiner lethargie erwachte und die Führung der Verhandlungen wieder in die Hand genommen hat, die er sogar zu forcieren gedankt.
Nachdem wir mehr als eine Woche kostbarer Zeit verloren haben, mußte es einigermassen überraschen, daß am Dienstag mittag die Regierung plötzlich erklärte, sie würde unter allen Umständen noch am Abend zu einem Ergebnis kommen. Dieses Ergebnis läßt sich im Wesentlichen dahin charakterisieren, daß
der Kanzler mit dem Demokraten Dietrich über eine Umgestaltung des bisherigen Regierungsprogramms einig geworden ist.
Das alte Programm wird zurückgezogen und durch ein neues ersetzt, das von dem ursprünglichen Notopfer nicht allzuviel mehr übrig läßt.
Dr. Dietrich denkt sich die Vereinfachung der finanziellen Schwierigkeiten so, daß er
am Etat Abstriche von rund 120 Millionen
machen will, daß auf der anderen Seite die Reform der Arbeitslosenversicherung in Verbindung auch mit der Reform der Krankentafelversicherung durchgeführt werden soll, daß der zu deckende Gesamtbetrag auf etwa 500 Millionen begrenzt wird, und daß dazu eine Abgabe von den Beamten in Höhe von zwei bis drei Prozent erhoben wird, während die Festbesoldeten wohl nur in Form eines Zuschlages von 10 Prozent ihrer Einkommensteuer herangezogen werden.
Außerdem soll eine Verkehrssteuer nach dem Vorschlag der preußischen Regierung und der Sozialdemokraten eingeführt werden, die den Gemeinden überlassen bleibt, um die Mehrkosten der Wohlfahrtsaufgaben zu decken, die sich aber gleichzeitig auch in einer Kürzung der Ueberweisungen auswirken soll.
Mit diesem Programm ist am Dienstag vormittag das Reichskabinet in Wesentlichen einverstanden gewesen, hat aber keine Beratungen noch nicht zum Abschluß gebracht, weil die Minister Schiele und Dr. Curtius an den Beratungen nicht teilnehmen konnten, weil aber außerdem Herr Dr. Dietrich noch einmal Verbindung mit seiner Fraktion aufnehmen wollte, die ihm jetzt wohl kaum mehr ernsthaft Schwierigkeiten machen wird.
Auch liegen die Dinge bei der Volkspartei, die nach wie vor an ihrem eigenen Programm festhält. Da ihr aber das neue Regierungsprogramm offiziell noch nicht mitgeteilt ist, wird sie erst später Stellung nehmen können. Sie hat inzwischen ihre bekannten Forderungen in ein neues Programm gegossen und dem Reichskanzler noch vor der Kabinettsitzung überreicht. Von irgendwelchem Nachgeben kann keine Rede sein. Sie lehnt das Notopfer nach wie vor ab.
Das Reichskabinet ist am Dienstag abend um 8 Uhr wieder zusammengetreten. Ein weiterer Vorschlag wird vermutlich darauf hinausgehen,
das neue Programm in Form eines Ermächtigungsgesetzes dem Reichstag vorzulegen, um die Beratungen zu beschleunigen. Sollte es gelingen, die Stimmen der Volkspartei und auch der Deutschnationalen zu gewinnen, dann würde ein Ermächtigungsgesetz mit einfacher Mehrheit gefaßt sein, was in diesem Falle wohl ausreichen würde. Trennt sich dagegen die Volkspartei von der Regierung, dann wird vermutlich das Ermächtigungsgesetz abgelehnt. Das Reichskabinet würde dann die Forderung stellen, daß es vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erteilt und erhält,
die erforderlichen Beratungen auf dem Wege des Artikels 48 zu erlangen, ohne gleichzeitig den Reichstag anzulösen.
Die Beratungen sollen dann dem Reichstag vorgelegt werden, der nach der Befassung die Möglichkeit hat, ihre Aufhebung zu verlangen.
Die Rechnung des Kabinetts geht aber dahin, daß durch dieses Verfahren sich gewisse Vorteile — juristisch gesprochen — die Beweiskraft verzichtet, und daß es nach sehr viel schwerer sein wird, eine negative Mehrheit zusammenzubringen, die die Beilegung der Beratungen verlangt.
Dieser Weg ist etwas gewaltsam und kommt dem parlamentarischen Staatsrecht sehr nahe. Es kann aber wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß er verfassungsrechtlich gangbar ist. Er hat außerdem den Vorzug der Kürze. Denn wenn das Kabinet sich zu dieser Taktik entschließt, dürfte
in acht Tagen alles erledigt
sein, sodas der Etat, Dihilse und die Reformen, Gesetzestraft hätten.

Mit dem Flugzeug über den Ozean:
Ein neuer Ostwest-Flug.
Von Irland nach Amerika / Die Geschichte des Flugzeuges „Kreuz des Südens“.

* Berlin, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Kabinettsitzung, die am Dienstag abend um 8 Uhr begonnen hat, dauert jetzt — um 11 Uhr — noch an.
Über die Vorgänge vor dieser Kabinettsitzung und die wahrscheinliche Entwicklung der Dinge gibt folgende Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Aufschluß:
Das Vorgehen der Deutschen Volkspartei hat wenigstens das eine Gute gehabt, daß nun auch der Reichskanzler aus seiner lethargie erwachte und die Führung der Verhandlungen wieder in die Hand genommen hat, die er sogar zu forcieren gedankt.
Nachdem wir mehr als eine Woche kostbarer Zeit verloren haben, mußte es einigermassen überraschen, daß am Dienstag mittag die Regierung plötzlich erklärte, sie würde unter allen Umständen noch am Abend zu einem Ergebnis kommen. Dieses Ergebnis läßt sich im Wesentlichen dahin charakterisieren, daß
der Kanzler mit dem Demokraten Dietrich über eine Umgestaltung des bisherigen Regierungsprogramms einig geworden ist.
Das alte Programm wird zurückgezogen und durch ein neues ersetzt, das von dem ursprünglichen Notopfer nicht allzuviel mehr übrig läßt.
Dr. Dietrich denkt sich die Vereinfachung der finanziellen Schwierigkeiten so, daß er
am Etat Abstriche von rund 120 Millionen
machen will, daß auf der anderen Seite die Reform der Arbeitslosenversicherung in Verbindung auch mit der Reform der Krankentafelversicherung durchgeführt werden soll, daß der zu deckende Gesamtbetrag auf etwa 500 Millionen begrenzt wird, und daß dazu eine Abgabe von den Beamten in Höhe von zwei bis drei Prozent erhoben wird, während die Festbesoldeten wohl nur in Form eines Zuschlages von 10 Prozent ihrer Einkommensteuer herangezogen werden.
Außerdem soll eine Verkehrssteuer nach dem Vorschlag der preußischen Regierung und der Sozialdemokraten eingeführt werden, die den Gemeinden überlassen bleibt, um die Mehrkosten der Wohlfahrtsaufgaben zu decken, die sich aber gleichzeitig auch in einer Kürzung der Ueberweisungen auswirken soll.
Mit diesem Programm ist am Dienstag vormittag das Reichskabinet in Wesentlichen einverstanden gewesen, hat aber keine Beratungen noch nicht zum Abschluß gebracht, weil die Minister Schiele und Dr. Curtius an den Beratungen nicht teilnehmen konnten, weil aber außerdem Herr Dr. Dietrich noch einmal Verbindung mit seiner Fraktion aufnehmen wollte, die ihm jetzt wohl kaum mehr ernsthaft Schwierigkeiten machen wird.
Auch liegen die Dinge bei der Volkspartei, die nach wie vor an ihrem eigenen Programm festhält. Da ihr aber das neue Regierungsprogramm offiziell noch nicht mitgeteilt ist, wird sie erst später Stellung nehmen können. Sie hat inzwischen ihre bekannten Forderungen in ein neues Programm gegossen und dem Reichskanzler noch vor der Kabinettsitzung überreicht. Von irgendwelchem Nachgeben kann keine Rede sein. Sie lehnt das Notopfer nach wie vor ab.
Das Reichskabinet ist am Dienstag abend um 8 Uhr wieder zusammengetreten. Ein weiterer Vorschlag wird vermutlich darauf hinausgehen,
das neue Programm in Form eines Ermächtigungsgesetzes dem Reichstag vorzulegen, um die Beratungen zu beschleunigen. Sollte es gelingen, die Stimmen der Volkspartei und auch der Deutschnationalen zu gewinnen, dann würde ein Ermächtigungsgesetz mit einfacher Mehrheit gefaßt sein, was in diesem Falle wohl ausreichen würde. Trennt sich dagegen die Volkspartei von der Regierung, dann wird vermutlich das Ermächtigungsgesetz abgelehnt. Das Reichskabinet würde dann die Forderung stellen, daß es vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erteilt und erhält,
die erforderlichen Beratungen auf dem Wege des Artikels 48 zu erlangen, ohne gleichzeitig den Reichstag anzulösen.
Die Beratungen sollen dann dem Reichstag vorgelegt werden, der nach der Befassung die Möglichkeit hat, ihre Aufhebung zu verlangen.
Die Rechnung des Kabinetts geht aber dahin, daß durch dieses Verfahren sich gewisse Vorteile — juristisch gesprochen — die Beweiskraft verzichtet, und daß es nach sehr viel schwerer sein wird, eine negative Mehrheit zusammenzubringen, die die Beilegung der Beratungen verlangt.
Dieser Weg ist etwas gewaltsam und kommt dem parlamentarischen Staatsrecht sehr nahe. Es kann aber wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß er verfassungsrechtlich gangbar ist. Er hat außerdem den Vorzug der Kürze. Denn wenn das Kabinet sich zu dieser Taktik entschließt, dürfte
in acht Tagen alles erledigt
sein, sodas der Etat, Dihilse und die Reformen, Gesetzestraft hätten.

Sonderaufträge der Reichspost.

* Berlin, 24. Juni. (Zuspruch.) Der Verwaltungsrat der Reichspost wird sich, wie die TU. aus dem Reichspostministerium erfährt, am kommenden Freitag mit den über das etatsmäßig vorgesehene Programm hinausgehenden Bestimmungen im Rahmen des Notgesetzes beschäftigen. Der Reichspostminister will die Auftragserteilung von gewissen Bedingungen abhängig machen. Die Postfirmen sollen sich verpflichten, im Rahmen der Lohn- und Preisfestsetzung einen Preisnachlass von etwa 10 v. H. vorzunehmen. Außerdem sollen die Firmen aus Grund der Bestellungen im Interesse der Verminderung der Arbeitslosigkeit Arbeiter neu einstellen.

Mit dem Flugzeug über den Ozean:

Ein neuer Ostwest-Flug.

Von Irland nach Amerika / Die Geschichte des Flugzeuges „Kreuz des Südens“.

* Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Kapitän Kingsford Smith ist, wie bereits kurz gemeldet, am Dienstag morgen 4 Uhr 25 mit seinem Flugzeug „Kreuz des Südens“ zum Flug nach Amerika gestartet. Er begab sich am Montag abend von Dublin im Flugzeug nach Portlarnac, von wo der schwierige Ostwestflug
begann. Kapitän Smith gehört zu den bekanntesten Fliegern Australiens, der sich schon im Kriege als Heerespilot einen Namen erworben hat; er bringt für sein jetziges Unternehmen ganz besondere Erfahrungen mit, die er sich bei seinem großen Flug von St. Franzisko über den Pazifischen Ozean im Jahre 1928 gesammelt hat. Er legte damals die gewaltige Strecke in drei Etappen zurück. Für die 8300 Kilometer lange Fahrtroute brauchte er nicht weniger als 83 Stunden. Es war der längste Flug, der jemals von einem Flugzeug zurückgelegt worden ist.
Die von Smith bei seinem jetzigen Unternehmen benutzte dreimotorige Fokkermaschine,
das „Kreuz des Südens“,
hat eine interessante Vergangenheit. Sie ist nämlich aus den Restteilen zweier zu Bruch gegangenen Fokkermaschinen diente Kapitän Wilkoms bei seinem ersten gelungenen Atlantikflug.
Das „Kreuz des Südens“ besitzt eine Spannweite von 21,5 Metern und verfügt über drei Wright-Wichtwind-Motoren, die schon von Lindbergh und Chamberlain zu ihren großen Ozeanflügen benutzt worden waren. Das Flugzeug wegen Brennstoffmangels frühzeitig niedergehen brauchte, dürfte höchst möglich sein, da Smiths 4950 Liter Brennstoff mit sich führt.
Smith hat die Vorbereitungen zu seinem gegenwärtigen Flug mit aller Sorgfalt getroffen. Die Maschine ist in Amsterdam bei den Fokkerwerken in allen Teilen recht gründlich überholt worden und erst nach ausgedehnten Probeflügen, die alle zur Zufriedenheit verliefen, hat Smith den Zeitpunkt für den Start zu dem Ostwestflug bekanntgegeben. Als Begleiter befinden sich an Bord der holländische Pilot van Dyke, der im niederländischen Flugdienst reiche Erfahrungen gesammelt hat und mit dem sich Smith in der Führung abwechseln wird, ferner als Navigator der frühere irische Flieger Funkeraptian Saul, sowie als Bordoffizier der Engländer Stannage.
Der Verlauf des Fluges
scheint nach dem ersten Zuspruch, der von Bord des Flugzeuges ausgeht, recht gut zu sein, denn Smith künkte, daß sie bei bestem Wetter mit einer Geschwindigkeit von 135 Stundenkilometern fliegen und alles an Bord wohl ist. Dann hörte man eine ganze Zeit lang nichts mehr von den Fliegern, bis sich endlich auf dauernde Anfragen durch Schiffe und Kurzwellenstationen Stannage meldete, aber leider schon nach den ersten Worten plötzlich verstumte. Ob irgend ein Schaden an dem Kurzwellenender des Flugzeuges ist, oder ob das Flugzeug augenblicklich schlechtes Wetter hat, so daß anzunehmen ist, daß Smith und seine Kameraden alle Aufmerksamkeit auf das Manövrieren des Flugzeuges lenken müssen, läßt sich leider nicht feststellen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet zugunsten Preußens.

TU. Leipzig, 24. Juni. Der Staatsgerichtshof hat in der Verfassungsstreitfrage der deutschnationalen Fraktion im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Errichtung von Sammelschulen für eine Religionsgemeinschaft nicht angehörende Kinder dahin entschieden:
Die Anträge der Fraktion werden zurückgewiesen.
Curtius darf nicht ausagen.

Der Arbeitsmarkt.

Keine wesentliche Besserung.

* Berlin, 24. Juni. (Zuspruch.) Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Juni hat sich der Rückgang in der Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung noch weiter abgezeichnet. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit nur noch um 45 000 geringer geworden. Dem steht nicht nur ein weiterer Zuwachs der Kräfte in der Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden hat zum ersten Mal wieder seit Anfang März eine geringe Erhöhung um 12 000 erfahren.
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter am 15. Juni in der Arbeitslosenversicherung 1 505 804, in der Kräfteunterstützung 351 984. Die Summe beider Zahlen mit annähernd 1 848 000 liegt mit mehr als 900 000 über der entsprechenden Summe des Vorjahres. Die Ueberlagerung der Unterstützungsziffer ist mithin gegenüber dem Stande am 1. Juni weiterhin angewachsen.
Unter den rund 2 700 000 verfügbaren Arbeitssuchenden, die am 15. Juni bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, befindet sich zweifellos ein gewisser Bestandteil von nicht vollwertigen Arbeitskräften. Diese Ziffern sind bezeichnend für die allgemeine Verfassung des Arbeitsmarktes. Nach Abzug der noch in gefähiger Stellung oder bei Notstandsarbeiten Beschäftigten müssen von der genannten Zahl rund 2 647 000 als arbeitslos gelten.

Die Ausflüchte über diesen Ostwestflug

werden von den bekanntesten Fliegern ganz verschieden beurteilt. Lindbergh sagt, daß es Smith mit seinen sorgfältigen Vorbereitungen schaffen müsse, ebenso wie Kehl und Kimmance an ein Gelingen des gefährlichen Fluges glauben. In Amerika haben allerdings die Wetterstationen ein wenig günstiges Wetter für den letzten Teil des Fluges vorausgesagt, was vielleicht gerade entscheidend für das Gelingen dieses Fluges sein könnte.

H. London, 24. Juni (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)

Der Ozeanflug scheint bisher erfolgreich zu sein. Bis 15 Uhr hatte der drahtlose Nachrichten Austausch mit den Piloten keine Unterbrechung erfahren. Am diese Stunde flog das „Kreuz des Südens“ mit 100 Meilen Stundengeschwindigkeit und der Ozean gleich, gemäß dem in Dublin aufgegebenen Telegramm, eine neue Meilenleistung.
Um 11 Uhr 55 vormittags war die Position 53.15 Grad nördlicher Breite und 16.57 Grad westlicher Länge.

Der letzte Zuspruch.

Vom Ozeandampfer „Amerita“ wird gemeldet, daß das Flugzeug „Kreuz des Südens“ seine Position um 13.40 Uhr MEZ. mit 25.49 Grad West und 61.08 Grad Nord angegeben hat.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt.

Breslau—Berlin—Friedrichshafen.

* Berlin, 24. Juni. (Zuspruch.) Auf dem Rückflug von Oberschlesien erreichte „Graf Zeppelin“ um 3.45 Uhr Breslau und freute längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Kurz nach 4 Uhr erschien das Luftschiff über dem Flugplatz Gaudau, wo ein Beutel mit Post abgeworfen wurde.
„Graf Zeppelin“ in Staaken gelandet.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 7.33 Uhr nach der Rückkehr von seiner Schlesienfahrt wieder in Staaken gelandet und gegen 9 Uhr zur Heimfahrt nach Friedrichshafen gestartet, nachdem es die Gasauffüllung und Brennstoffübernahme sehr schnell durchgeführt hatte.

Ein tödlicher Unfall durch den Zeppelin.

TU. Schwerin, 24. Juni. Am Montag nachmittag erschien über Bülow das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Dieser Besuch verursachte einen schweren Unglücksfall, bei dem ein Großgrundbesitzer in Neuenhagen getötet wurde. Dieser befand sich mit einer Heuharke auf dem Felde, als plötzlich durch das Erscheinen des Luftschiffes die Pferde scheuten und mit der Maschine durchgingen. Der Hofbesitzer kam unter die Maschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Streichungen am Auswärtigen-Etat.

Die Volkshästen in Buenos-Aires, Rio und Santiago abgelehnt.
* Berlin, 24. Juni. (Zuspruch.) Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde am Dienstag der rechte Teil des Haushalts des Auswärtigen Amtes erledigt. Dabei wurde die von der Regierung beantragte Schaffung von Volkshästen in Buenos-Aires, Rio de Janeiro und Santiago abgelehnt. Ebenso der Vorschlag für eine deutsche Gesandtschaft in Tizana gestrichen und statt dessen nur ein Konsulat bewilligt. Bei den deutschen Auslandsvertretungen wurden an persönlichen Verwaltungsausgaben 1 1/2 Millionen gestrichen und bei den Auslandszuzügen 2,75 Millionen. Auch bei anderen Posten wurden Streichungen vorgenommen.

Erwerbslosenunterstützung durch Gutscheine?

* Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Von der Wirtschaftspartei ist schon vor einigen Tagen gefordert worden, einen Teil der Erwerbslosenunterstützung in Form von Gutscheinen auf Roggenbrot und

Beamten beim Volksbegehren hat auf Antrag des Verhieserhalters Abg. Bork (Dnt.) beschlossen, auch den Reichsaussenminister Dr. Curtius zu vernehmen und zwar über seine Aeußerung, ob die Staatsregierung bei ihrem Eingriff anlässlich des Volksbegehrens über das zulässige Maß hinausgegangen wäre.

Dr. Curtius sollte nun beunden, welche Tatsachen ihm als über das zulässige Maß hinausgehend bekannt seien. Wie mitgeteilt wird, ist dem Reichsaussenminister die Genehmigung zur Auslastung vom Reichskabinet verweigert worden.

Niederlage Hoovers im Senat.

TU. Newyork, 24. Juni. Präsident Hoover hat im Senat eine neue Niederlage erlitten. Mit 66 gegen 6 Stimmen nahm der Senat die Veteranen-Bill an. In der Aussprache wurde die Bedrohung Hoovers scharf kritisiert.

Die Arbeit im Reichstag :

Wichtige Abstimmungen.

Die Haushalte des Innen- und Wirtschaftswirtschaftsministeriums, des Ministeriums für die besetzten Gebiete und die Amnestie-Vorlage in 2. Beratung angenommen.

Berlin, 24. Juni.

Der Präsident eröffnete die Dienstag-Sitzung um 11 Uhr. Die zweite

Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums wurde fortgesetzt.

Abg. Freybe (Wirtsch.-P.) erklärte, die letzten Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiet hätten leider nicht zu positiven Ergebnissen geführt. Der Redner beantragte, daß den Erwerbslosen ein Teil der Unterstützung in Form von Roggenbrotgutscheinen gegeben wird. Es sei zu begrüßen, daß auf gesetzlichem Wege die Verarbeitung deutscher Fette bei der Margarinefabrikation durchgesetzt werden solle. In dem Ostbildefesetz sehe seine Partei einen ersten Schritt zur Lösung des Ostproblems, das zu einem gesamtdeutschen Problem geworden sei.

Abg. Madge (Soz.) betonte, daß die Sozialdemokratie dem kleinen Landwirt im Osten helfen wolle. Sie wende sich aber dagegen, daß die Osthilfe zu einer Subventionspolitik zu Gunsten der Großgrundbesitzer gemacht wird.

Abg. Freiherz von Rheinbaben (DWP.) begrüßte das Ostbildefesetz und stimmte seinem Grundgedanken zu, daß die Landwirtschaft dabei in den Vordergrund gerückt werden muß. Unbedingte Voraussetzungen für eine Osthilfe sei die Sanierung der Reichsfinanzen. Wenn wir auf eine gerechtere internationale Grenzregulierung hoffen, so haben wir noch zunächst die Aufgabe, aus eigener Kraft unseren Landsleuten im Osten zu helfen.

Abg. Künneburg (Dem.) erklärte, die Gesamtlage Ostpreußens sei ernst, aber nicht hoffnungslos. Zu großer Optimismus könne nur Schaden. Er führe dazu, daß die Kreditinstitute erhebliche Zinszuschläge verlangen. Die Notlage sei nicht einheitlich. Die bäuerlichen Betriebe seien gefürdeter, als die Großbetriebe. Es wäre viel erreicht und sehr vielen ostpreussischen Agrarbetrieben wäre dauernd geholfen, wenn ihnen nur Hypothekendarlehen beschafft werden könnten.

Abg. Graf zu Eulenburg (Dnkl.) wies darauf hin, daß selten ein Kabinett hochgespannte Erwartungen seiner Anhänger so rasch und gründlich enttäuscht habe, wie das Kabinett Brüning-Moldenhauer. Diese Enttäuschung wirkte sich auch in der Landwirtschaft aus. Diejenigen, die diese mittelparteiliche Regierung als Patenschaft empfahlen, sollten unter Parteilichkeit angreifen, der diese Ernennung voraussetzte, sich lieber überlegen, ob nicht die grundsätzliche Wehr von den bisherigen wirtschaftspolitischen Methoden in Reich und Preußen geboten erscheine, ehe es zu spät ist.

Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele eingegangen.

Reichsernährungsminister Schiele

ging dann auf die in der Aussprache gestellten Fragen ein. Er stellte fest, daß das Ostprogramm ein Kernstück von grundsätzlicher Bedeutung in der Wirtschafts-, Sozial- und Bevölkerungspolitik der Reichsregierung darstelle und daher urreigende Angelegenheit des Reiches sei.

Die praktische Durchführung liege im wesentlichen in der Hand der Provinzialkommissare und der Landstellen, die unter Beteiligung der Gutsbesitzer- und Schuldenkreise geschaffen werden sollen. Sie sollen das Vertrauen der betroffenen Vertreter der Landwirtschaft genießen, über die nötige Sachkunde verfügen und frei von politischen Bindungen sein. Bei sorgfältiger Beachtung dieser Gesichtspunkte zweifele er nicht daran, daß die Durchführung der Osthilfe zum Segen des Ostens u. der gesamten deutschen Wirtschaft erfolgen werde.

Der Minister wandte sich ferner gegen die sozialdemokratischen Streichungsanträge. Die Stützung der Viehmärkte sei durchaus notwendig. Zu den Ausführungen des Abg. Graf zu Eulenburg erklärte der Minister, auch er habe es bedauert, wenn man sich bemüht hat, die bei den Landwirten noch vorhandene geringe Hoffnung zu beseitigen. Uebertriebene Hoffnung habe auch sein Regierungsantritt nicht werden sollen. Es ist natürlich nicht möglich, mit einem Schlag die Gesamtlage zu bessern. Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung des Vermaßungszwanges für Inlandsweizen ist unerfindlich. Diese Maßnahme ist von den sozialdemokratischen Ministern des früheren Kabinetts als notwendig bezeichnet worden.

In der Gefrierfleischfrage haben wir mit den Importeuren verhandelt und festgestellt, daß vor der letzten gesetzlichen

Regelung Abschüsse von nicht weniger als 36 000 Tonnen vorlagen. Wir haben sie auf 12 500 Tonnen reduziert und verhindert, daß dieses Fleisch auf den freien Markt drückt. Wir haben bei uns einen Ueber- schuß an Rindfleisch zu Friedenspreisen. Es bestehen also keine Bedenken mehr, am 1. Juli die veterinärpolizeilichen Beschränkungen der Gefrierfleischzufuhr voll in Kraft zu setzen.

Abg. Herbert-Franken (WVP.) erklärte, den Landwirten sei mit dem guten Rat, den Roggenbau einzuschränken, nicht geholfen.

Die Beratungen werden darauf zur Vornahme der zurückgestellten Abstimmungen

unterbrochen. Zunächst wird über den Haushalt des Innenministeriums abgestimmt. Eine große Anzahl von Ausschüß beantragter Entschließungen wird angenommen. U. a. wird darin gefordert:

Die Vorlegung von Gesetzentwürfen über die Reichsreform und über die Schaffung einer allgemeinen Reichsangehörigkeit, Maßnahmen gegen die Herabsetzung und Verächtlichmachung der Weltanschauung und der Religionen, Reichsgerichte zugunsten der Unterbringung der aus Ostpreußen verdrängten Privatbeamten, Angehörigen und Arbeiter, einheitliche Regelung der Schulferien im Reich, Förderung der Grenztheater im Osten,

Erhaltung der Zuschuhmaßnahmen gegen die Notlage der badischen Hochschulen

und der Hochschulen in den Grenzgebieten sowie im Zusammenhang mit den Lübecker Anglistikfällen eine ernste wissenschaftliche Untersuchung über alle Arten von Impfungen mit Giftstoffen.

Der Haushalt des Innenministeriums wird in der Ausschüßfassung angenommen.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei, die Gesamtausgaben um 5 Proz. zu kürzen, wird gegen die Antragsteller und einige volksparteiliche Abgeordnete unter Führung des Abgeordneten Dr. Bremer abgelehnt.

Zugestimmt wird weiter Ausschüßanträgen, die ein härteres Vorgehen gegen die Prostitution auf den Straßen, Verbot des Betriebes von Schußmitteln gegen Geschlechtskrankheiten durch

Automaten u. a. fordern. Ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung des Stahlschmelzverbots in Rheinland-Westfalen wird gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen abgelehnt.

Es folgen die Abstimmungen über den Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Angenommen wird eine Ausshüßentschließung, in der mit dem

Dank an die rheinische Bevölkerung

dem Schmerz darüber Ausdruck gegeben wird, daß die neutralisierte Zone nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages durch die einseitige Entmilitarisierung weiterhin minderen Rechtes bleibt und daß das Saargebiet noch nicht seinem Mutterlande zurückgegeben sei. Der Reichstag hege angesichts dieser Tatsache den Wunsch, daß die Befreiungsfeierlichkeiten am Rhein in erster und würdiger Weise sich der schweren Lage unseres Vaterlandes anpassen mögen. Die Reichsregierung wird erlucht, darauf hinzuwirken, daß statt zahlreicher Vereins- und Organisationsfeiern nur eine einzige würdige Feier in den befreiten Gemeinden stattfindet.

Desgleichen werden die Entschließungen angenommen, die sich mit den freierwerbenden Grundstücken beschäftigen und ihre Ueberlassung an die früheren Besitzer zu dem Preis verlangen, den das Reich beim Erwerb bezahlt hat. Beim Verkauf der im besetzten Gebiet für die Besatzungstruppen hergestellten Wohngebäude soll dafür gesorgt werden, daß der Erwerber bei der Vermietung einen angemessenen Mietsatz nicht übersteuert.

Die Ausschüßentschließung wegen der Kinderverschönerungen wurde abgelehnt.

Der Haushalt für die besetzten Gebiete wurde darauf in der Fassung der Ausschüßentschließung angenommen.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde darauf gleichfalls angenommen.

Es folgten nun die Abstimmungen zur zweiten Beratung des Amnestie-Gesetzes.

Gegen den Ausschüßantrag, wonach das Amnestie-Gesetz von 1928 auch auf die politischen Tätigkeiten ausgedehnt werden soll, ist vor dem 1. Dezember 1924 begangen wurden und sich nicht gegen ein Mitglied der Reichsregierung gerichtet haben, stimmten mit den Sozialdemokraten auch die Kommunisten. Mit 231 gegen 182 Stimmen wurde die Vorlage in zweiter Beratung angenommen.

Die dritte Beratung findet später statt. Das Haus legte dann die Ausschüßfassung zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums fort.

Nach 17 Uhr wurden die Beratungen auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. Ferner: Haushalt des Auswärtigen Amtes und deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Stinnes wieder vor Gericht.

m. Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen das freisprechende Urteil, das im vergangenen Jahr gegen Hugo Stinnes ausgesprochen wurde wegen der Beschuldigung, das Reich bei der Anlage von Kriegsanleihe betrogen zu haben, Berufung eingelegt. Heute begann dieser neue Prozeß gegen den Stinnes junior und seine Mitangeklagten, von denen jedoch nicht alle erschienen sind. Um 10 Uhr eröffnete Gerichtsdirektor Tolk die Sitzung, zu der nur Hugo Stinnes, der Profurstift von Hugo Stinnes, Erich Rothmann, Wolf v. Waldow, Bela Groh und Leo Hirsch gekommen sind. Der Angeklagte Eugen Hirsch hat aus Paris ein Krankheitszeugnis eingeschickt und ist nicht erschienen. Gleichfalls ist der Angeklagte Schneid nicht gekommen, da er im Augenblick in Amerika befindet. Er hat als seine Vertreter die Anwälte Waldeck und Sandack geschickt, die jedoch den Saal verlassen, als erklärt wurde, daß gegen den Angeklagten Schneid nicht verhandelt werden kann.

Zunächst wurde die Verlesung des erstinstanzlichen Urteils, die vier Stunden in Anspruch nahm, zu Ende geführt. Die nächste Sitzung am Donnerstag wird mit der Vernehmung der Angeklagten beginnen.

Der Kampf gegen die Parteiuniform.

Bis 150 Mark Geldstrafe für das Tragen der nationalsozialistischen Uniform.

* Berlin, 23. Juni. (Zuspruch). Nach Beratung mit dem Magistrat der Stadt Berlin hat der Polizeipräsident von Berlin die Verordnung erlassen, die mit Geldstrafen bis 150 Mark, im Nichtbeitragsfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft:

1. Wer die sogenannte Parteiuniform der National-

sozialistischen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen trägt.
2. Wer bei Veranstaltungen unter freiem Himmel rote Fahnen trägt, die auf weißem Grund ein schwarzes Hakenkreuz zeigen.
3. Wer als Zeitungshändler Abzeichen oder uniformähnliche Kleidungsstücke der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (z. B. rote Stürmer mit Hakenkreuz oder den Buchstaben NS) trägt.

Fährnglück auf Korea.

U. Tokio, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Fusan (Korea) ist auf dem Fluß Yalu eine Fährre infolge starken Sturmes untergegangen. Insgesamt sind 23 Bauern und vier Pferde ertrunken.

Tages-Anzeiger.

- (Müheres siehe im Inzeratenteil.)
Mittwoch, den 25. Juni.
Landestheater: Die Leda. 8-11 Uhr.
Stadthaus: Nachmittagskonzert des Gemeinschaftsorchesters. 4-17 Uhr.
Karlshuber Frauenchor: Frauenchor-Mittag der Gesa. in der großen Festhalle. 10 Uhr.
Karlshuber Fußballverein: Begegnung gegen Milwaukee-Newport. 7 Uhr.
Raffes-Raberei: Holand. Neues Kabarettprogramm.
Raffes-Raberei: Grobes Sonderkonzert. 10 Uhr.
Raffes des Weisens: Gesellschaftsabend. 10 Uhr.
Raffes Weinum: Grobes Sonderkonzert. 10 Uhr.
Komm. wie geht ins Hotel.
Kolonienkonzert: Grobes Sonderkonzert. 8 Uhr.
Hilgenstraße: Holand. Konzert mit Tanz.
Weidenstraße: Das lockende Ziel.
Alte-Theater: Die Sonne.
Schauburg: O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich. Programm.

Berchollene Musik.

Historische Schlosskonzerte in Bruchsal.

Wieder ein Programm verschollener Musik kleiner und größerer deutscher, französischer und italienischer Meister aus dem 18. Jahrhundert, Barock und Rokoko. Ungedruckte Werke aus dem reichen Beständen der gräflich Schönborn-Wiesenhedelschen Musikbibliothek. Keine Groß-Taten, die über die Jahrhunderte hinweg leuchten oder lebendig geblieben sind, aber doch eigen berühren durch das Sonmige, Heitere, Leichte, Spielerische, Problemlose.

Giuseppe Matteo Alberti eröffnete die Vortragsfolge mit seinem 1713 entstandenen Konzert für Streichorchester, mit drei Sätzen nach dem Schema lebend, gutmütig, anspruchslos, abstrichlos. Die Außentöne hören sich frisch und liegend an. Das Largo macht in den ersten Takten einen Anlauf unter der gekräuselten Oberfläche zu kommen, doch es bleibt beim Anlauf. Glücklich in diesem Bestreben ist Franz Anton Hoffmeister, der in seinem gleichfalls dreifügigen Konzert ein Adagio bringt, das nicht ohne Gefühlswärme und schöne Verinnerlichung ist. Diesem Hoffmeister, dessen Wert den klassischen Stilmerkmalen nach etwa hundert Jahre später geschrieben sein dürfte, hat sich hiermit der Weg zur Innerlichkeit geöffnet, zu einem Umkleen immerer Werte in die Symbolsprache der Musik. Dagegen ist er im ersten und letzten Satze, einem hübsch glatt gefächerten wie Karsett. Sein Klavier perk. Die Gedanken laufen leicht, glitzern durch das Laufwerk hindurch, und mehr als eine Wendung oder Abbiegung lassen auch den modernen Hörer aufhorchen. Bei diesem Hoffmeister, einem böhmischen Musikanten, fühlt man sich angenehm unterhalten und sagt sich leise: Musik voll empathischer Gefühlswallung. Lebhafter, opernhafter, geschickt, im Wechsel des Ausdrucks ist der Franzose Pierre Alexandre Monsigny mit seiner Ouverture zur Oper „Le Deserteur“, deren Entstehung etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts zu legen ist. Monsigny hat seinen Namen in der Musikgeschichte erhalten, er gehört zu den Mitstüßern der französischen Oper und ist, nach dieser Ouverture zu urteilen, ein lebhafter Geist gewesen, der nicht nur abstrichlos musizierte, sondern auf Wirkungen, wenn auch auf äußere, ausging.

Weit überragend steht in dieser Umgebung Joseph Haydn mit einer mir bisher unbekanntem Symphonie, die in Wandyczewskis Verzeichnis unter Nummer 80 eingeordnet ist. Es ist im ganzen betrachtet, eine Musik aus reinem Trieb des Schöpfertums, eine Musik, die in der äußeren Abstrahlung des Formschemas nicht steif wirkt, sondern lebendig aufblüht, die trotz der Verwendung vollstämmlich thematischen Materials (1. Satz) durchaus Eigenlebensfähigkeit hat, weil ein Musiker von erstem Format dahinter steht. Obgleich diese Symphonie gegenüber den anderen, allen Musikfreunden bekannten, im Konzertsaal kleiner im Gesamtausdruck ist, so hörenden Instrumentalwerken kleiner im Gesamtausdruck ist, so haben wir hier doch nicht wie bei Alberti oder Hoffmeister eine gemütsliche Phylisterhaftigkeit, sondern einen Blick in die Welt, gesehen, gestaltet mit dem Temperament eines echten deutschen Musikers, der im wahrsten Sinne des Wortes vollstämmlich vor uns tritt, frisch, gesund, durchaus nicht zopfig (wie viele Musikgelehrte meinen), voll drängender Phantasie, die das Tonmaterial lebendig formt und die Melodien aufblühen läßt, erweitert und ausbaut, so daß wir, aus dem 20. Jahrhundert auf sein Werk zurückblickend, von einem Symphonischen, nicht konzertanten Musikieren sprechen dürfen. Es erübrigt sich, auf die einzelnen Sätze einzugehen; denn sie sind frei von Problematik, von Verchwommenheiten; sie haben die Klarheit eines reinen Herzens.

Die Vokalmusik, die zwischen diese Instrumentalmusik gelegt war, ist unterchiedlich im Wert. Die Kantate für Sopran mit Begleitung von Ignatio Conti hat vor dem abschließenden soloständebegängten Hallelujah eine warm ansprechende Aria mit feinem eingekreuzten Hältemelodie; die beiden Arien von Leopold Kozeluch, der nach Mozarts Tod dessen Stellung als kaiserlicher Kammerkomponist in Wien einnahm, sind glatte, unperfekthafte Musik; weiter gespannt ist das Kröne und die schöpferische Kraft von Nicola Piccini, der der große Kinale Gluck war. Seine Sopranarie mit vorausgehendem Rezitativ ist feinsten Musik ein, die auch heute noch unmittelbar anspricht, sie ist darüber hinaus für virtuos geschulte Sängerinnen ein echtes, wirkungsfähigeres Konzertstück. Schwach, trocken, altbacken hört sich der erste Satz des Oboekonzertes von Giovanni Battini an.

Sehen wir von Joseph Haydn und Nicola Piccini ab, so sind alle anderen Werke Schöpfungen kleinerer Meister aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die Geschichte der Musik hat sie nur in ihren Büchern aufbewahrt. Unserer Zeit sind sie fremd geworden, verschollen, ihr Wirten ist verunten, die größeren Meister vor und nach ihnen haben sie in den Schatten gestellt. Doch es ist der Sinn dieser nun im sechsten Jahre stattfindenden Bruchsaler Schlosskonzerte, diese vergessene Musik in einem würdigen Rahmen, in einer idealen Umgebung, in einer ihrer Zeit angepaßten und gegebenen Aufmachung erklingen zu lassen und den Hörern zu zeigen: Seht, so musizierte man in vergangenen Jahrhunderten in Deutschland an den kunstliebenden Höfen der Fürsten und Bischöfe, so brachte man die damals moderne Musik einem Kreise von Musikliebhabern nahe.

Und wie in den vergangenen Konzerten der Bruchsaler Ortsgruppe des Landesvereins Badische Heimat ist man wieder in dem Pfirschenaal, dem prächtigen, hochgewölbten, feierlichen, umgeben vom milden Scheine der Kerzen, die zum Träumen und Sinnieren einladen, und schaut auf die reizenden Vagen, die lächelnden Notodomen, auf die Musik, auf den Maestro di capella, auf die reizende prima-donna und hört auf die Musik, die doch zur Hauptphase zur Erhöhung, zur angenehmen Unterhaltung, zur Freude des Gemütes, ohne Abstrich auf äußere Wirkungen, ohne Blendwert dargebracht wird.

Es ist nicht leicht, besondere Stilmerkmale bei den einzelnen (Haydn ausgenommen) zu erkennen. Deshalb möchten wir ihre Namen zurücktreten lassen und das ihnen gemeinsame herausheben: Eine handwerkliche Fähigkeit, eine sichere Beherrschung der Form, eine Klarheit in der Abwandlung der musikalischen Gedanken, außerordentlich viel Sinn für Vokalmusik, die ohne Zweifel aus Italien manche Anregungen bezogen haben mag. Aus der Urruhe unserer Zeit neh-

Die „LITERARISCHE UMSCHAU“

bringt in dieser Woche u. a.:

- Der moderne Jugendroman.
- Alemannische Dichterbildnisse.
- Das deutsche Rheinland.
- Gedanken zu Büchern von Otto Heuschele.
- Die hölzernen Kreuze.

men wir aus diesen Werken die innere Ruhe, das Gleichmaß mit einem Ausschnitt aus der Musikpflege vergangener Jahrhunderte.
Die Wiedergaben durch ein Kammerorchester, gebildet aus Mitgliedern des Badischen Landesorchesters in Dreßler's Karlsruher, gehören unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krups zu den stilvollsten, die wir hier gesehen haben. Es war ein feines Graßeln dieses und doch nicht mehr geläufigen Stiles, der keine moderne Aufmachung und Wirkung vertragen. Es war ein wundervoller Ausgleich in der Dynamik und eine Ruhe im Musikieren und eine sorgsame Behandlung des Klanges, der im Gegenlage zu früheren Jahren nicht überbeigert wurde und den heiklen atonischen Verhältnissen des Saales angepaßt war. Es war ein künstlerischer, ungetrübter Genuß, Joseph Krups, der bei Franz Anton Hoffmeister eine virtuose Fertigkeit auf dem Cembalo zeigte, und dieses alte Instrument, auf dem einst auch einmal Mozart spielte, klingen und singen ließ, konnte mit seinem kleinen Orchester, Streicher und Holzbläser, den einmütigen Dank entgegen nehmen.

Konzertführerin Mia Ginzler-Frankfurt a. M. lang die Kantate von Conti und die Arien und Arien von Piccini und Kozeluch. Wie in früheren Konzerten mußte sie sich zunächst der Aufmerksamkeit des Saales anpassen und den da und dort auftretenden Störungen Bestlang der Stimme abstreifen. Sie ist eine herborragende Sängerin, grundmusikalisch, von Natur aus begabt für Koloratur. Ihr Vortrag hat Stil; die Stimme, die große, kernige, angenehme Klangliche Eigenschaften und blendende Schölung.
Wie in vergangenen Jahren wird dieses Konzert zweimal zur Wiederholung gelangen. Dem ersten Abend wohnen neben vielen auswärtigen Besuchern Staatspräsident Dr. Schmidt und Minister des Innern Wittemann bei.
Chr. Hertle.

Kein Hofrezepte-Austausch. Wie der Amtliche Preussische Presse dienste mittelst, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grömmel, in der Angelegenheit Hofrezepte an den Generaldirektor der staatlichen Museen, Geheimrat Waegboldt, ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Bericht des Generaldirektors vom 16. Juni zustimmt, der erklärt, daß vorläufig davon abzusehen werden möge, die staatsministerielle Genehmigung zu dem Austausch zu erwirken. Der Minister betont, daß die angebotenen Museen in Berlin bilden würden, daß diese Dinge aber nicht erlaubt werden dürften durch den Verlust eines Kunstwertes von so renommierten lebender Wirkung, wie sie von der Hofrezepte ausgehe.

600 Jahre Walldürner Wallfahrt.

Ein festlicher Sonntag. — Der Weihbischof in der Wallfahrtsstadt.

6. Walldürn, 23. Juni. Der letzte Sonntag, an dem etwa 4000 Pilger aus den verschiedensten deutschen Gauen in der alten fränkischen Wallfahrtsstadt weilten — der Karlsruher Sonderzug brachte allein über 1300 Personen, darunter den Staatspräsidenten Dr. Schmitt, Innenminister Wittmann, Präsidenten Dr. Baumgartner — bildete wohl den Höhepunkt der vier Wochen dauernden Walldürner Jubiläumswallfahrt. Festlich hatte sich die Stadt geschmückt. Die badischen, deutschen und Walldürner Flag-

gen deutsches Volk nicht wieder emporkommen. Sein Hochruf galt dem fränkischen Volk.

An den Erzbischof wurde ein Telegramm folgenden Inhalts gefandt: „Die in Walldürn versammelten 1300 Karlsruher Pilger entboten Eurer Exzellenz ehrerbietige Grüße, herzlichste Wünsche und das freudige Gelübnis katholischer Treue. Dr. Schmitt, Staatspräsident; Wittmann, Minister; Dr. Baumgartner, Präsident des Rechnungshofes; Dr. Stumpf, Prälat.“

Emmendingen, 24. Juni. (Landesbibelfest der Badischen Bibelgesellschaft.) Am 6. Juli ds. Js. findet in Emmendingen das Landesbibelfest der Badischen Bibelgesellschaft statt. Dieser Verein hat sich seit einem Jahrhundert die Aufgabe gestellt, die Bibel im Lande zu verbreiten und sie auch dem Verstande zugänglich zu machen.

Mannheim, 19. Juni. (Aus der Frauenbewegung.) Frau Alice Benschneider blüht in diesen Tagen auf eine 25-jährige Tätigkeit als Schriftführerin des Bundes Deutscher Frauenvereine zurück. Als sie gewählt wurde, waren dem Bund nur 193 Vereine angeschlossen. Heute zählt der Bund 88 Verbände mit mehreren Tausend Vereinen und 2 Millionen Einzelmitgliedern.



Das malerische Walldürn.

Trutzige Mauerreste zeugen von der Wehrhaftigkeit der alten Stadt, die am Sonntag das Ziel vieler tausend Wallfahrer war.

gen, sowie die Flaggen der Kirche wehten von Türmen und von alten malerischen Häusern in die Gassen der Wallfahrtsstadt. Mit buntem Voltsleben sind die Straßen erfüllt. Neben vereinzelt Trachten aus Saar und Schwarzwald sieht man die blauen Trachten aus der Fuldaer Gegend und die farbenbunten Gewänder aus dem Oberrhein Gau. Hier sieht man Gruppen von Jungfrauen mit weißen Kränzen in den Haaren, dort eine Bauernfrau mit Blumensträußen am Kopf, als ob es zur Hochzeit ginge. Am Weg wartet ein armer Blinder, ein Bergwerksarbeiter aus dem Saargebiet, der bei einer Sprengung sein Augenlicht verlor. Da bringt ein Elternpaar ein Kind; es ist gelähmt und stumm. Unter Tränen kniet die Familie später am Heiligblutaltar, verzweifelt betend. Vor einigen Tagen sind die Kölner gekommen. Sie haben den weiten Weg zu Fuß zurückgelegt. Sieben Tage sind diese Gläubigen in der Sonne gewandert: nach Walldürn, zum heiligen Blut. Eine Limburger Prozession ist fünf Tage unterwegs gewesen.

Aus gesundheitlichen Gründen war es dem Erzbischof von Freiburg nun doch nicht möglich, zur Jubelwallfahrt zu kommen. In seinem Auftrag kam am Samstagabend Weihbischof Dr. Buxge, der von Geistl. Rat Dorbarth im Namen der Wallfahrtsstadt herzlich begrüßt wurde. In feierlichem Zuge wurde der geistliche Würdenträger, gefolgt von den Vertretern der Behörden und zahlreichen Pilgern, zur Heiligblutkirche geleitet, wo er den Gläubigen den bischöflichen Segen spendete und zugleich die Grüße des Erzbischofs übermittelte. Gegen 8 Uhr kam der große Karlsruher Pilgerzug an, der etwa 1300 Gäste aus Mittelbaden brachte. Es ist wohl das erste Mal seit Bestehen der Wallfahrt, daß Vertreter der Regierung, Söhne des wallfahrtsfrohen Frankensvolkes, zu einer Walldürner Wallfahrt erscheinen.

Der erhabendste Augenblick war die abendliche Lichterprozession, die allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird. Hinter den Wallfahrtsfahnen bewegte sich bei einbrechender Nacht ein endloser Zug betender und singender Menschen, brennende Kerzen in Händen, von der doppeltürmigen Wallfahrtskirche hinein in die Stadt, am festlich illuminierten gotischen Rathaus, an Madonnenhäfen und Bildstöcken vorbei, zurück zur Kirche, die selbst mächtig beleuchtet war. Unterwegs, beim uralten Missionstreu am „Plan“, wurde Halt gemacht. Ein Sohn des Frankenslandes, Stadtpfarrer Dr. Kiesel-Karlsruhe, gab der Stimmung, die alle Menschen hier bewegte, hereditären Ausdruck.

Der Sonntagmorgen brachte neue Pilger aus nah und fern. Die zahlreichen großen Wallfahrtsautos gaben dem Stadtbild ein besonderes Gepräge. Alles wollte am feierlichen Pontifikalam teilnehmen, das vom Weihbischof unter Assistenz zahlreicher Geistlicher geleitet wurde. Feiertlicher erschollen die Klänge der mächtigen Orgel, des großen Blas- und Streichorchesters, die die stimmigen Chöre (Leitung Hauptlehrer Langer) durch den schönen, lichten, barocken Kirchenraum. Voll Andacht lauschten Tausende der Heilpredigt des Prälaten Dr. Stumpf, der auch ein Sohn Walldürns ist.

Mittagspause. Ein Gang durch die Straßen: Verkaufsstand steht neben Verkaufsstand. Walldürner Lebkuchen gibt es und schöne Kirchen, Gebetsbücher und Kerzen, Heiligenfiguren, Kreuzfahnen (größtenteils Erzeugnisse der Walldürner Industrie), Blumensträuße und Kränze, aber auch Hüte und Mützen, Spielzeug usw.; vor allem aber Wallfahrts-Andenken aller Art. Trotz des guten Wetters ist die Kauflust nicht übermäßig, jede Geldausgabe überlegt sich der Pilger. Dennoch, es sind große Tage, diese Hauptwallfahrtstage, auch in geschäftlicher Beziehung.

Am Nachmittag sammelt sich das Pilgervolk abermals an der Gnadenstätte: der Weihbischof predigte. Der Jubel war wohl noch größer als in der Frühe. In schlichten Worten deutete der Bischof den Sinn der Walldürner Wallfahrt zum heiligen Blut, den Sinn des Christentums überhaupt, den Sinn echter innerlicher Religion. Das gemeinsame „Credo“ der Gläubigen schloß die bischöfliche Predigt.

Im großen Ibriz-Saal, unweit der Wallfahrtskirche, sammelten sich nach der Bischofspredigt die Karlsruher Pilger. Die Stadtpfelle bot musikalische Vorträge. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Präsident des Rechnungshofes, Dr. Baumgartner. Ein kleines weißgekleidetes Mädchen überreichte jedem mit einem feinen Spruch dem Staatspräsidenten ein Strauß Walldürner Blumen. Gepannt lauschten dann die Anwesenden den interessanten Ausführungen des Staatspräsidenten. Er erzählte nicht nur von verlustenen Kindheitsereignissen, er sprach von den Sorgen um das Reich. Er berichtete von seinen Reisen nach Berlin, von der Länderkonferenz u. v. a. Als Sohn des Frankenslandes sei er gern mitgekommen mit der großen Karlsruher Pilgerzehr. Ohne echte tiefe Religiosität der Lat könne

Reife Kirschen am Kaiserstuhl.

Die Ernte hat begonnen.

Thringen, 24. Juni. Thringen, die größte Witzergemeinde Badens, aber auch zugleich diejenige Gemietung am Kaiserstuhl, auf deren terrassenförmig ansteigenden Hängen inmitten des Weinstocks in großer Anzahl der Kirschenbaum in mannigfacher Zahl vorhanden ist, hat auch in diesem Jahre wieder seinen Kirschenmarkt, der dem Witz die erste größere Einnahme bringt.

Jung und alt freut sich stets auf die Reifezeit. Noch gesteigert wird die Freude, wenn sich die süßen Früchte zu röten beginnen, bei den spätern Sorten die dunkelrote Farbe sich zeigt, das Brechen beginnt und auf dem Kirschenmarkt der erste Erlös hierfür in der sonnengebrannten Hand nach Hause getragen wird. Und der alte Stadbrunnen beim Döfen, der trotz des wasserarmen Kaiserstuhls noch seine eigene Quelle hat, ferner der lindensbewachsene Kirchplatz, welcher seit zwei Jahren zu einem Denkmalsplatz geworden ist, sehen wiederum das alljährliche Marktreiben.

Under drückendsten Hitze trägt der Landwirt sein Ertragnis im Korbe die steile Hohegasse hinab zum Markte, oder der landesübliche zweirädrige Karren muß mit einem Graspolster an seine Stelle treten. In den Mittags- und Abendstunden ist der Andrang immer am stärksten. Unter einem schützenden Holzdache wartet der Waagenmeister seines verantwortungsvollen Amtes. Schon Jahrzehnte übt er diese Tätigkeit aus. Kein Drängen, kein Bitten, aber auch kein Schelten können ihn aus der gewohnten Ruhe bringen. Korb um Korb wird auf seine Schwere geprüft und nach Abzug von durchschnittlich 1 Kilo für den leeren Korb der amtliche Waagzettel in ausgefüllt. Mit dieser Befreiung in Händen braucht sich der Eigentümer nicht lange nach einem Käufer umsehen, denn gewöhnlich wird schon auf dem Wege zur Waage das erste Angebot gemacht. So ist ein Kommen und Gehen von den ersten Mittagsstunden bis zum späten Abend; jede Minute in dieser arbeitsreichen Zeit ist kostbar. Es gibt kein langes Zeilischen mehr. Der Kirschen-

Mehrere tausend Tonnen Zellstoff in Flammen

Blitzschlag in der Zellstoff-Fabrik Waldhof-Mannheim.
Mannheim, 24. Juni. Während eines am Dienstag nachmittag über Mannheim heraufziehenden Gewitters schlug der Blitz in die Lagerhalle der Zellstoff-Fabrik Waldhof, die mit mehreren tausend Tonnen Zellstoff angefüllt war. Das leicht brennbare Material wurde augenblicklich von den Flammen ergriffen. Die Halle brannte samt dem wertvollen Inhalt rasch nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den noch glimmenden Brandherd abzugrenzen. Der niedergebrannte Bau, eine frühere Flugzeughalle, stand an isolierter Stelle des großen Fabrikarewesens. Der Betrieb erleidet keine Störung. Der Schaden steht in seiner Höhe noch nicht fest, ist aber beträchtlich und durch Versicherung gedeckt.

(!) Ehrstädt (bei Sinsheim), 24. Juni. (Das Spiel mit Waffen.) Das 6-jährige Kind des Sattlermeisters Graf hantierte mit einem Schießgewehr. Plötzlich entlud sich das noch geladene Gewehr und die Kugel traf das Kind so unglücklich daß es auf der Stelle tot war.

h. Graben, 23. Juni. (Unfall.) Am Sonntag stieß ein hiesiger Metzgermeister in Bruchsal auf seinem Motorrad mit einem Auto zusammen. Er erlitt am Kopfe erhebliche Verletzungen und wurde mit dem Sanitätsauto nach Graben überführt.

Parteitag der Wirtschaftspartei.

Rehl, 24. Juni. Der diesjährige Parteitag des Gaues Baden des Reichverbandes des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) findet am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Juni in Rehl statt.

Sechsjähriger Knabe überfahren und getötet

B. Durlach, 24. Juni. Heute nachmittag kurz vor 3 Uhr wurde in der Hauptstraße vor dem Gasthaus „zur Blume“ ein sechsjähriger Knabe von dem Anhänger eines Bierfuhrwerkes überfahren und auf der Stelle getötet. Der Junge hatte sich mit einem anderen zusammen in einem unbewachten Augenblick, offenbar während der Wagen vor einem Geschäft hielt und der Führer mit Bierverladen beschäftigt war, auf die Kuppung zwischen dem Bierwagen und dem Anhänger-Giswagen gesetzt. Als das Fuhrwerk später vor dem Gasthaus einem anderen ausweichen wollte und scharf nach der Seite abbog, kürzte der Knabe bei dem Aus von seinem Sitz herunter und geriet unmittelbar darnach mit dem Kopf unter das Rad. Er wurde noch etwa sechs Meter weit geschleift. Der Kutscher bemerkte den Vorfall erst, als der Wagen sich am dem Körper des Kindes spernte. Er hielt sofort an, konnte das Unglück aber nicht mehr verhindern. Während man sich um den Berunglückten bemühte, verschwand der andere Knabe spurlos in der angesammelten Menschenmenge und ist bis zur Stunde noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Hierzu meldet noch der Polizeibericht: Am 24. Juni 1930 gegen 2.50 Uhr ereignete sich an der Straßenecke Haupt- und Blumenstraße ein Verkehrsunfall mit Todesfolge. Ein Bier-Lastkraftwagen mit Anhängerachse stand vor der Wirtschaft „zur Blume“. Während der Bierfuhrer anfuhr, legten sich zwei auf der Straße spielende Knaben auf das Verbindungsglied zwischen Motorwagen und Anhängerachse, wobei einer der Knaben, der sechs Jahre alte Werner Henz unter das rechte Hinterrad kam, während sich der andere Knabe durch Abpringen retten konnte. Der Berunglückte erlitt so schlimme Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

o. Bretten, 24. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 weist in Einnahmen 951 710 RM., an Ausgaben 1 150 680 RM. auf. Ungedeckt bleiben 198 970 RM. Es kommt die für das letzte Jahr festgelegte Umlage wieder zur Erhebung. Damit eine Umlagerhöhung nicht notwendig wurde, konnten im Voranschlag nur die allerdringendsten Kosten aufgenommen werden.

o. Schonach, 24. Juni. (Der Voranschlag wird angenommen.) Der kürzlich durch die verneinende Haltung des Zentrums gegenüber dem Familienbad abgelehnte Voranschlag der Gemeindeverwaltung Schonach ist in neuerlicher Sitzung des Bürgerausschusses nunmehr mit einer Stimmenmehrheit (vorher mit drei Stimmen abgelehnt) angenommen worden. Das Zentrum blieb bei seiner Ablehnung aus grundsätzlichen Erwägungen.



händler nennt seinen Tagespreis und der Kauf ist abgeschlossen. Am Straßentrand in der Nähe des großen Lastwagens reißt sich nun Korb um Korb, bis der nötige Bedarf gedeckt ist. Im offenen Spantorb nimmt der Wagen unzählige von Zentnern auf und bei eintretender Dunkelheit rollt das Ungetüm seinem Bestimmungsort zu. Neben der Schweiz kommen für den Großverland noch Stuttgart und München in Betracht. Im letzten Jahre waren auch Aufkäufer aus dem benachbarten Elsaß anwesend.

Wenn auch die diesjährige Kirschernte im Vergleich zu anderen Jahren nicht so reichlich ausfällt, so wird mit dem Erlös in unserer wirtschaftlich schlimmen Zeit doch mancher Familie wieder geholfen sein, insbesondere im Hinblick auf das vielfache geringe Herbsttragnis des Jahres 1929.

o. Aus dem Angelbachtal, 24. Juni. (Starke Nachfrage nach Kirschen.) Mit dem Einlehen der Haupterntezeit der Kirschen hat auch eine starke Nachfrage eingeleitet. Da die Kirschernte in diesem Jahr nicht so groß ist als in den letzten Jahren und die Spätkirschen erst in einer Woche reif werden, kann die Nachfrage jetzt nicht ganz befriedigt werden. In Rauenberg, neben Rutenberg der bedeutendste Kirschenort im Angelbachtal, werden zur Zeit 20 bis 25 Pfg. pro Pfund bezahlt.

o. Vom Lehenberg, 24. Juni. (Von der Landwirtschaft.) Die Heuernte ist hier in vollem Gange und das Heu zum größten Teil gut eingebracht. Für Kleehheu wurde 3 RM. und für Weizenheu 2 RM. bezahlt. — Die Saat- und Hadfrüchte zeigen durch die feuchtwarme Witterung einen sehr schönen Stand. — Die Weinberge versprechen einen guten Herbst; die Amerikaner- und Franzosenreben sind bereits verblüht, das Gbelgewächs steht in voller Blüte und ist gesund. — Schlecht sind die Aussichten beim Obst. Äpfel und Birnen gibt es

Dolores Costello

deren Triumphe im Film weltbekannt sind, stellt folgende Forderung auf:
„Die elegante Frau beherrscht die Welt — Es gibt keine Schönheit ohne Eleganz! — Es gibt aber auch keine Eleganz ohne Körperpflege! — Die Körperpflege beginnt mit der Entfernung überflüssiger Härchen!“



Photo: National Warner

Überflüssige Härchen auf Armen, Nacken und Beinen wirken häßlich. Für ihre Beseitigung verbletet sich die Anwendung des Rasiermessers, welches kratzt, Pickel verursacht und die Haare nur um so stärker und härter nachwachsen läßt. Andere Enthaarungsmittel riechen schlecht und sind un bequem in der Anwendung. TAKY, eine angenehm parfümierte Creme, kommt gebrauchsfertig aus der Tube, entfernt in 5 Minuten alle überflüssigen Härchen und macht die Haut glatt, weiß und zart. Der Erfolg ist verblüffend. Wer einmal TAKY angewandt hat, gebraucht nie wieder etwas anderes!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Jeder Tube ist ein Garantieschein beigelegt. Generalvertr. für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 62.

Vorteile des TAKY: Vorzügliche Parfümierung. — Prompte Wirkung. — Verwendbar bis zum letzten Rest. — Greift unter Garantie die Haut nicht an. Große Tube M 2.50, kleine Tube M 1.50

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1930.

Gewitterregen.

Sonnige Tage sind im Allgemeinen Erholungstage. Sie sind es zu jeder Jahreszeit und vollends der Sommer ist ohne den heiteren Blick der Sonne unbedenkbar. Wer sollte die Natur immer wieder zu neuem Leben erwecken, die Blumen wachsließen, wenn nicht der belebende Sonnenstrahl!

Und doch darf auch Sonnenfreude wie alles Irdische nur mit Mäßen genossen werden. Wohl ist die Wärme Grundbedingung alles Lebens auf unserer Erde, aber die Wärme allein schafft es nicht. Ihr Wirken bliebe gleich Null, wenn sich ihr nicht das richtige Maß an Feuchtigkeit gesellte. Langanhaltender Sonnenschein bringt Trockenperioden, zumal, wenn hartnäckig der Wind aus dem Osten herbläst. Anhaltende Trockenheit wirkt aber gerade derzeit höchst nachteilig auf die Entwicklung der Vegetation. Mag der Städter sich auch des dauernden Sonnenwitters freuen, der Landmann erträgt diese „Sonnentage“, wenn ihre Reihe aufzuliegen wird, schwer. Er wünscht schließlich den Regen herbei, damit sich die Feuchtigkeit zur Wärme geselle. Denn nur beide Naturelemente — in richtigem Maße zu einander abgemessen — schaffen neues Leben, führen zu sprichendem Wachstum und zu fruchtbarer Ernte.

Nun sind nach tagelanger, ja wohl wochenlanger ausgeprägter Trockenhitze Gewitterregen übers Land gegangen. Aus allen Teilen unseres Landes kommt die Botschaft von erquickenden Niederschlägen, die das vielfach schon fast ausgebröckelte Erdreich tüchtig durchfeuchteten und für die Kulturen einen goldenen Segen bedeuteten!

Wer die Vorgänge in der Natur aufmerksam beobachtet und etwas Sinn für den Volksgang verspürt, der wußte schon seit Tagen, daß die erlebten, erschütternden Gewitterregen nicht mehr lange auf sich warten ließen. So oben am Himmel, in gewaltiger Höhe, erschienen schon in den Vormittagsstunden, noch als das Tagesgestirn unheimlich niederbrannte, schneeweiße Zirruswolken, die ersten Vorzeichen eines bald nähernden Gewitters, kommender Widen und Niederschläge. Dann aber schoben sich unter die Zirren große, weiße Haufenwolken, die der Luftzug rasch bewegte und die ihre Gestalt schnell veränderten. Witzig und phantastisch, ungeheuern veränderbar, füllten sich nun die Luft umrandeten Gewitterwolken mit ihren „Köpfen“ ein. Da die Sonne zunächst noch niederstrahlte, ergab sich, je nach dem Einfall der Sonnenstrahlen und der Stellung der Sonne mehrfach ein wundervolles Farbenpiel. Von weiß über blau, bläulich-violett, gelb und gelbrot, rosa und purpurrot ging die Tönung bis zum monotonen Grau.

Dieses Grau aber war der eigentliche Segenspende. Dort hatte Jupiter Pluvius sein Reich, aus einer gleichmäßig hellgrauen Wolke, die schließlich das ganze Himmelsgewölbe einnahm, kam der Regen; aus einzelnen dunkelgrauen Wolken gab es stärkere Schauer, die blauschwarzen sandten den Platzregen, die gelbgetönten den Hagel herab. Widen und Luftströmungen senkten die großen Wasserdampfbehälter über uns, zerrten und rissen an ihnen, ballten sie, schoben sie, zerlegten sie, und hohe oder niedere Temperaturen beeinflussten ihre Tätigkeit.

Wohltuend fühlbar war das Rauschen, das der Himmel uns im emigen Kreislaufe des Wassers spendete. Wohltuend zumal nach der langen Trockenheit und eine fröhliche, sonnige Erhellung zugleich für die Menschheit, die Tierwelt und die Kulturen allerwärts.

Der neue Rektor der Technischen Hochschule

Professor Dr. Rudolf Plant.

Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1930/31 ist der ordentliche Professor der Maschinenlehre Dr.-Ing. Rudolf Plant gewählt worden.

Geboren am 22. Februar 1886 in Kiew, studierte Plant nach Abschließung des Gymnasiums zunächst Mathematik und Physik an der Universität in Kiew und widmete sich dann dem Studium des Maschinenwesens an den Technischen Hochschulen in St. Petersburg und Dresden. 1909 legte er in Dresden die Diplomprüfung ab und promovierte daselbst im gleichen Jahr mit einer Dissertation über die Theorie der Absorptionstältemaschinen. Nachdem er an der Technischen Hochschule Danzig während zwei Jahren die Stelle eines planmäßigen Assistenten für Mechanik und Festigkeitslehre bekleidet hatte, habilitierte er sich daselbst im Jahre 1911 als Privatdozent für Elastizitätstheorie und Thermodynamik. Hierauf war er 2½ Jahre bei A. Vorhoff in Berlin als Prüffeld-Ingenieur tätig bis zu seiner Ernennung zum ordentlichen Professor und Direktor des Maschinenlaboratoriums an der Technischen Hochschule in Danzig am 1. Oktober 1913. In der Zeit vom Februar bis Oktober 1922 wurde er für eine Studienreise nach Ostasien nach Peking, Hankow und Tientsin, sowie an den Universitäten von Peking, Hankow und Tientsin.

Am 1. Oktober 1925 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor und Direktor des Maschinenlaboratoriums, sowie des Kältetechnischen Instituts an die Technische Hochschule in Karlsruhe als Nachfolger des an die Münchener Technische Hochschule berufenen Professors Dr.-Ing. Kuffelt. Weitere Studienreisen führten den Gelehrten im Jahre 1925 nach Südamerika und später im Jahre 1927 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sodann hielt er, einer Einladung des Volkskommissariats für Bildungswesen in Moskau entsprechend, im Frühjahr 1929 einen Vortragszyklus über wissenschaftliche Probleme auf dem Gebiete der Wärme- und Kältetechnik in Moskau und Leningrad.

Während des Weltkrieges wurde er vom Deutschen Reich zuerst zur Bearbeitung wichtiger Fragen der Lebensmittelkonservierung herangezogen und war dann im Flugzeug- und Luftschiffbau tätig.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Professor Plant liegen auf dem Gebiete der Materialprüfung, der technischen Wärmelehre, der Kältetechnik und der Lebensmittelkonservierung; auch zu den Fragen des Hochschulunterrichts und der Ingenieurausbildung hat er wiederholt Stellung genommen.

Der Kenntnisverein entwickelte in den letzten Monaten eine rege Vereinsaktivität. So veranstaltete er einen Lichtbilder-Vortrag: „Mit dem norddeutschen Lloyd nach der Wägenwelt des fernen Ostens“. Herr Postinspektor Kern, ehemaliger Kunstoffizier des Motorschiffes „Julia“ beim norddeutschen Lloyd, schilderte in interessanter Weise Selbsterlebtes von einer Fahrt nach dem fernen Osten. Der Vortrag war reich illustriert durch photographische Aufnahmen, die der Redner größtenteils selbst angefertigt hatte. Herr Kern wurde für seine Ausführungen reich wohlverdienter Beifall gezollt. Eine sehr nette Abwechslung für das Vereinsleben brachte ein Autoausflug in das Renchtal, an dem sich 129 Personen beteiligten. In der Monatsversammlung vom 5. Juni, die im Vereinslokal „zur roten Taube“ stattfand, hielt der 1. Vorsitzende, Herr Postinspektor Bruder einen Vortrag, der der Heimatkunde gewidmet war. In einem geschichtlichen Streifzug durchs Renchtal gab der Redner in vier Abschnitten interessante Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Renchtals. Der Redner wies nach, daß die Ureinwohner des Renchtals Alemannen waren, welche später durch die Saven verdrängt wurden. Von besonderem Interesse war der Hinweis, daß die vielen Heilquellen des Renchtals schon früh bekannt und besucht waren. Auch dieser Redner fand eine dankbare Zuhörerzahl.

Die Not der Büro- und Behörden-Angestellten.

Der Reichsverband der Büro- und Behördenangestellten (R.D.B.) hielt am Sonntag, den 22. Juni in Karlsruhe seinen Kreisstag ab, der sich eines recht guten Besuchs erfreuen durfte; neben den karlsruher Mitgliedern waren die Ortsgruppen Mannheim, Forzheim, Bruchsal zahlreich vertreten.

Im Mittelpunkt der sehr ausföhrlichen Tagung stand das etwa einstündige Referat des Herrn Köhler-Mannheim über die Stellung des Büro- und Behördenangestellten im neuen Staat. An Hand eingehenden Zahlenmaterials und aus dem Schatze einer reichen Erfahrung zeichnete der Redner ein eindringliches Bild der oft geradezu trostlosen Lage des großen Heeres der Behördenangestellten. Ueberzeugend wies der Redner nach, wie gerade der Staat und die Kommunen als Arbeitgeber oft den sozialen Geist vermissen lassen, den Behördenangestellten mit seiner Arbeitskraft bis aufs Aeufere ausnützen, ihm den Aufstieg erschweren und statt seine Arbeitsleistung durch eine entsprechende finanzielle Entschädigung anzuerkennen, ihn bei besserer Gelegenheit wider Recht und Gesetz und unter Umgehung der Tarifverträge auf die Straße setzen und seine Existenz vernichten. Die Worte des Redners gipfelten in den Forderungen nach besserer Behandlung der Behördenangestellten, Eingruppierung entsprechend der Beamtenbesoldung nach der tatsächlichen Arbeitsleistung, die der Angestellte jeden Tag neu beweisen müsse und Unföhrbarkeit des Dienstverhältnisses nach zehnjähriger Beschäftigung. Der Redner erzielte für seine Worte föhrmigen Beifall.

Die sich anschließende recht rege und ausgedehnte Diskussion war ein gretelles Schlaglicht auf die da und dort noch herrschenden Zustände in bezug auf die Lage der Behördenangestellten.

Nach eingehender Besprechung einer Reihe interner gewerkschaftlicher Fragen sprach Kreisgeschäftsföhrer Blöcher-Mannheim über das in Aussicht stehende Notopfer, das den ohnehin mit Sozial-

abgaben schwer belasteten Behördenangestellten, im Gegensatz zu dem freien Angestellten, noch weiter heranziehen wolle und ihn auch in diesem Falle wieder hinter den Beamten stelle. Die Versammlung faßte zu diesem Punkte einstimmig nachstehende

Entschöpfung:

Die anläßlich des Kreisstages des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten verammelten Behördenangestellten haben eingehend zu dem Plan der Regierung der Heranziehung der Beamten und Festbesoldeten zu einer besonderen Reichshilfe Stellung genommen. Sie sind der Auffassung, daß es grundsätzlich angebracht erscheint, in dieser Zeit ungeheurer Volksnot weiteste Kreise in gerechter Weise zum Mittragen dieser Last heranzuziehen und vor allem die zu beachten, die bisher durch Arbeitslosenversicherung und andere soziale Beiträge nicht belastet wurden. Sie wenden sich aber entschieden dagegen, daß auch die Behördenangestellten trotz der Unsicherheit ihrer Existenz und trotz der ohnehin hohen Belastung in Beiträgen für die Altersversorgung und die Krankenversicherung sogar noch härterem Maße, wie die mit feinerster Sozialabgaben belastete Beamtenschaft herangezogen werden. Die praktische Wirkung des Gesetzesentwurfes über die Erhebung einer Reichshilfe bedeutet für die Behördenangestellten, daß sie mit 2 Prozent als Notopfer und 2,25 Prozent Beitrag zur Arbeitslosenversicherung belastet werden sollen. Man läßt vollkommen unberücksichtigt, daß der Behördenangestellte aus Privatdienstvertrag beschäftigt wird und jederzeit seine Existenz verlieren kann, ebenso in seiner Beamtenschaft feinerster Ruhegehaltsversorgung hat, wie sie die Beamtenschaft feinerster Ruhegehaltsversorgung erwarten dürfen von den Reichsparteien, daß sie bei ihrer an sich schon starken Belastung dem Notopfer ausgenommen und mit den Privatangestellten gleichgestellt werden.

Die „Edeka“ als Selbsthilfe des Einzelhandels

Der 22. Edela-Verbandsstag.

Der am 24. Juni 1930 in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Peter Schmitter-Brühl stattfindende, bewies die fortschreitende Bedeutung der Wirtschaftsorganisation im selbständigen deutschen Lebensmittel-Einzelhandel.

Generaldirektor Fritz Borzmann, M.D.N.-Berlin schilderte in seinem Vorstandsbericht die erfreuliche Entwicklung der Edela-Zentralorganisationen und ihrer lokalen Genossenschaften, die in festerem Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder und in erhöhten Umsätzen ihren Ausdruck finden. Der Edela-Verband faßt die Förderung der Selbsthilfe besonders auch durch Errichtung von Edela-Ladengemeinschaften, durch Aufklärung der Verbraucher, durch Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses, anliegen sein. In wirtschaftspolitischer Beziehung seien ebenfalls Erfolge zu verzeichnen. Wenn auch längst nicht alle Forderungen des selbständigen Lebensmittel-Einzelhandels erfüllt seien, so wachte doch der Einfluß auf die Gesetzgebung.

Weiter sprach Verbandsdirektor Paul König, Verlagsdirektor Albert Werner, Direktor F. W. Schulze, Direktor K. H. Haus-Berlin und Banddirektor Fritz Godau. (Infolge Platzmangels mußten wir den ausführlichen Bericht zurückstellen.)

Die Lebensmittel- und Feinkostausstellung Edela wird in täglich steigendem Maße auch von den karlsruher Schulen besucht. Dies beweist, daß der Ausstellung, die wohl in erster Linie für den Fachmann und den Aussteller gedacht ist, auch großer pädagogischer Wert innewohnt und daß die Lehrerschaft in moderner Geistesbildung diesen praktischen Unterricht zweckmäßig in das Lehrprogramm einzufügen weiß. Wer Gelegenheit hatte, die Ausstellung zu besichtigen, wird hierfür Verständnis haben. Bietet doch die Ausstellung einen Ueberblick über alle Gebiete des Lebensmittel- und Feinkosthandels und die damit zusammenhängenden Produktions- und Fabrikationszweige, wie in gleich ködlicher und anschaulicher Form kaum an anderer Stelle möglich. So darf wohl angenommen werden, daß die Tage, an denen die Ausstellung noch geöffnet ist, (einschließlich Montag, den 30. Juni), noch einen Massenbesuch bringen werden. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß der Freitag Nachmittag als „Kindertag“ gedacht ist, welchem Charakter verschiedene Sonderveranstaltungen — Ballonverteilung usw. Rechnung tragen.

Vertretertagung des Landesverbandes für Innere Mission in Baden.

Als Abschluß der Vertreterversammlung des Landesverbandes für Innere Mission fanden nach den internen geschäftlichen Sitzungen zwei bedeutende öffentliche Vorträge im Vereinshaus Adlerstraße 23 statt.

Am Nachmittag des 18. Juni sprach der erst vor kurzer Zeit mit einem Lehrauftrag über „Soziallehre“ betraute Privatdozent Dr. Theol. Wendland-Heidelberg über „Die sozialen Aufgaben der evangelischen Kirche“. Der Redner behandelte in dem ersten Teil seines Vortrages die Berechtigung sozialer Arbeit durch die Kirche und wies darauf hin, daß die Weisungsaufgabe der Kirche an der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nur möglich sei, wenn der Mensch in seiner sozialen Wirklichkeit gesehen werde. Seelsorge sei nur erfolgreich, wenn sie sich um die leiblichen Zusammenhänge kümmere und zugleich eine Sorge um das Leibliche sei. Dabei dürfe die Kirche nicht vor der Behandlung technischer Einzelfragen (Wohnungsbau, Verkehr, Arbeitszeit) zurücktreten, weil sonst ihr Angriff auf die Gesamtnot in Erkenntnis der Ursachen und in Hilfe oberflächlich sei, ja die Verantwortung sittlicher Fragen und Forderungen sich heute unmittelbar aus dem Schaffen des Technikers oder Architekten ergäben.

Aus dieser Beziehung der sozialen Tätigkeit der Kirche ergab sich im zweiten Teil von selbst, daß einmal grundsätzlich jede Schularbeit aus dem Wesen der Kirche entspringen und zum andern die einzelnen Gestaltungsaufgaben wieder zum letzten Ziel des Lebens hinföhren müßten. Dem Wesen der Kirche, als einer „Gemeinschaft der begnadigten Sünder“ oder, wie die Schrift sagt, der „Heiligen“ entsprach es, die natürlichen Gemeinschaften des Lebens (Volk, Ehe usw.) zu heiligen, d. h. sie zur Anerkennung der Herrschaft Gottes zu föhren. Die Kirche selbst als lebendige Gemeinde, als Brüderlichkeit der Liebe, müsse als Sauerzweig das Gegeneinander der Menschen zu einem füreinander in den gegebenen Gemeinschaften lösen. Alle einzelnen Gestaltungsaufgaben sowohl der reinen Barmherzigkeit als auch der neugealteten Liebe haben unter dem Gesichtspunkt der „Erbauung“ des Gottesreiches zu gesunden. Gerade beim Neuaufbau des Wirtschaftslebens und der Schaffung neuer Gemeinschaftsformen sei das letzte Ziel die Gewerkschaft um der Liebe willen, um die wir unter stets wechselnden Formen ewig ringen müssen.

Der Vorsitzende Pfarrer Steinmann konnte am Schluß des inhaltlich und formal vorzüglichen Vortrages den herzlichsten Dank der interessierten Zuhörer aussprechen.

Zur bad. Gewerbesteuer der freien Berufe.

Von Rechtsanwalt Linde, Mannheim.

Am 28. Mai haben die Vorstände sämtlicher badischen Anwaltsvereine in Gemeinschaft mit dem Vorstand der badischen Anwaltskammer in Freiburg i. B. eine Versammlung abgehalten, um zu der Frage der Ausdehnung der badischen Gewerbesteuer auf die freien Berufe Stellung zu nehmen. Es ist dies eine wichtige Maßnahme, durch welche die Anwaltschaft aufs erste und empfindlichste betroffen wird, und der um so größere Bedeutung zukommt, als sich gerade die Anwaltschaft in ihrer großen Ueberzahl in einer Notlage befindet, die durch Gesetzgebung und allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang wesentlich verschärft worden ist. In der Versammlung kam daher auch in allerleitiger Uebereinstimmung der starke Anruf darüber zum Ausdruck, daß man in Baden der Anwaltschaft diese Belastung in unverändlicher Gestalt auferlegt hat, ohne daß man sich die Mühe gemacht hätte, die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zu prüfen und die Wirkungen zu erforschen; Gegenstände wurden nicht beachtet, Vertretungen der freien Berufe zu hören, hielt man für überflüssig, und die parlamentarische Erledigung im Landtag wurde derart durchgepeitscht, daß man sich des Eindrus der Schwäche und der Unsicherheit nicht erwehren kann; dies zumal das im Entwurf längst vorliegende Reichsgesetz über Steuervereinföchtigung die freien Berufe — Reichsgesetz über Steuervereinföchtigung auf persönlicher, noch dazu kartellierter Arbeit beruht — von der Entziehung einer Gewerbesteuer freiläßt.

Was die rechtliche Seite angeht, so wird die badische Anwaltschaft mit allen gebotenen Mitteln gegen die Einführung dieser ungerechten und einseitigen Belastung ankämpfen. Solange sie aber besteht, muß die Anwaltschaft darauf bedacht sein, diese Belastung von sich abzuwenden, da sie für die Mehrzahl der Anwälte in der Tat untragbar ist und zu einer störenden Bedrückung des schimmert Art führen würde. Die Öffentlichkeit weiß leider nicht, wie wenig, ein wie großes staatspolitisches Interesse an und unabdingbare eines innerlich gesunden, leistungsföhigen und unabhängigen Anwaltsstandes besteht. Um so mehr sind seine verantwortlichen Organe verpflichtet, alles zu tun, um den drohenden Schaden abzuwenden.

Im Bewußtsein dieser Verantwortung haben die oben bezeichneten Vorstände in der Freiburger Versammlung den Beschluß gefaßt, daß die badischen Rechtsanwälte verpflichtet sind, zur Deduktion der badischen Gewerbesteuer in allen Sachen einen Zuschlag von 8 Prozent zu den Gebühren zu erheben. Die Einhebung dieser Zuschlag wurde zur Standespflicht erklärt, ihre Verletzung hat disziplinarische Einschreiten zur Folge.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der Freispruch des Marokkaners.

Ein sechser Angehöriger eines schwarzen Besatzungsregiments von dem Schöffengericht.

Karlsruhe, 24. Juni. Der Marokkaner Ben Johannes O. m. a. der heute in Heidelberg bei Buchhal wohnhaft ist, hatte sich am Dienstag vormittag vor dem Großen Schöffengericht, unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Müller, verantworten. Der Urkundenföchtung und Betrugs zu verurteilenden Angeklagte, der heute 29 Jahre alt ist, ist der Sohn eines vermögenden Aristokraten. Er hat in Frankreich die Schule besucht und den Beruf eines Kaufmanns erlernt. Im Jahre 1920 wurde er eingezogen, ein Regiment später nach Afrika kommandiert wurde, um nicht am Kampf gegen Abde-Krim teilzunehmen, desertierte er, um nicht gegen seine Landsleute kämpfen zu müssen und floh auf die Rheinseite. Er arbeitete dann in verschiedenen Betrieben und ließ sich schließlich in Heidelberg nieder. Mittlerweile hat er die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und ist zum christlichen Kirche übergetreten.

Die heutige Anklage legt ihm zur Last, daß er ein ärztliches Attest um einen Tag verlängert hat, um so von der Ostfronten-lasse einen Betrag von 4,65 Mark mehr zu erhalten. Omar gab die Föchtung zu, erklärte jedoch, daß er damals noch krank gewesen und sich nicht bewußt gewesen sei, eine strafbare Handlung begangen zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht, da es eine betrügerische Absicht des Angeklagten nicht habe annehmen können, zu einem Freispruch.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vertreter-Konferenz im Stadgarten. Am Mittwoch, den 25. Juni d. J., findet im Stadgarten, bei autum Pfarrer, von 4-6 Uhr ein Vertreter-Konferenz der Gemeindeföhrer unter Leitung des Herrn Obermüllers a. D. Schott, statt. Badische Hochschule für Musik. Der 6. Konzertabend innerhalb der diesjährigen Schlußkonzerte, welcher heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule veranstaltet wird, bringt Lobliedwerke von Mozart, Schubert und Schumann und eine Reihe von Duett- und Triett-Stücken. Die Gesangsnummern werden ausnahmslos von Studierenden der Musikschule Solene Juncker betrieuen werden.

Trinkt Freyer'sbacher Sprudel. FREYER'SBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL). Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen. Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden. Wirksamstes Heilmittel. Blutbildend.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Knielinger Pferderennen.

Der Rennschluß der Vollblutrennen.

Mit einem abwechslungsreichen und gut dotierten Programm wartet am kommenden Sonntag, 29. Juni die Gemeinde Knielingen mit einem Renntag auf. Trotz der schlechten Witterungsbedingungen hat die Gemeinde ihr altes großzügiges Programm auch bezüglich der Preishöhe aufrecht erhalten. Der Rennschluß der Klasse B sind insgesamt 17 Unterchriften abgegeben und die gemeldeten Pferde werden auch am Start erscheinen. Der Preis vom Rhein, ein 1600 Meter Flachrennen, hat acht Nennungen erhalten. Hier wurden genannt: Beder (Kandel)'s Marischall, Buchmüller's (Mühlbach) Neidlos Nonne, Fleckstein's (Wollmersweiler) Minos, Geisler's (Serrheim) Metis, Hüber's (Karlsruhe) Münchner Rindl, A. Mangold's (Karlsruhe) Meerweibchen und Schneider's (Studenheim) Sanna Anna. Im Preis von der Pfalz, ein Hindernissen über 3000 Meter, seien folgende 9 Pferde verpflichtet. Geisler's (Landau) Perlenkönig, Buchmüller's Nonne, Neidlos, Petras's (Maitammer) Käthe, Fleckstein's Minos, Geisler's Metis, Hüber's Münchner Rindl, Mangold's Meerweibchen und Schneider's Sanna Anna. Auch die öffentlichen Halbblutrennen haben einen guten Rennschluß erhalten. Findet man in diesem bekannte Namen wie: Ehrentraut, Käthe Morgenröte, Hilburg, Landgraf, Legatte, Perlenkönig und Hork vor. Das eine steht jedenfalls schon fest, daß am kommenden Sonntag auf der Fohlenwiese zu Knielingen guter Sport geboten wird.

Tennis-Ausflug in Wimbledon.

Kuhlmann schlägt Brugnion.

Bei herrlichsten Sommerwetter begannen am Montag in Wimbledon die Kämpfe um All-Englands Tennismeister. Insgesamt hatten 25 Nationen ihre Vertreter entsandt. Der Ausfall der Kämpfe war ein Ereignis, an dem die ganze englische Tenniswelt großes Interesse nahm. Bereits seit Wochen und Monaten waren sämtliche Karten ausverkauft. Den Eröffnungsschlag bestritten der amerikanische Davispieler Allison und der australische Meister Moon. Mit 6:1, 6:3, 6:3 blieb der Amerikaner leichter Sieger. Auch die deutschen Teilnehmer erzielten bereits am ersten Tage zum Teil überraschende Erfolge. Dazu gehört vor allen Dingen der Sieg, den der Rheinländer Kuhlmann gegen den Bierton der französischen Rangliste, Brugnion, erzielen konnte. Einen leichten Sieg hatte auch Reinhold Roth zu buchen, der den Engländer Harrison ohne sonderliche Mühe ausschalten konnte. Brenn fertigte den Engländer Jameson in einem Dreisatzkampf mit 9:7, 6:0, 6:1 ab. Die weiteren Ergebnisse des ersten Tages waren: Crawford (Australien) — Malec (Tschedel) 6:0, 6:3, 8:6, Mensel (Prag) gegen Ryball (England) 3:6, 6:3, 6:1, 6:2, Malfroy (Neuseeland) gegen Gaslini (Italien) 6:3, 6:1, 6:1, Rutherford (England) gegen Joyce (Indien) 6:4, 1:6, 6:4, 6:2.

Das Straßenrennen „Quer durch den Speßart“ wurde in der Klasse A von Oesterreich-Wälder Frankfurt vor Esser-Nachen und in der Klasse B von Göttmann-BC. Frankfurt gewonnen.

Nur noch ein Spiel der Deutschamerikaner.

Es hat ihnen in der alten Heimat gut gefallen.

Nach ihrem Spiel gegen den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt, das 4:0 verloren ging, wird die deutsch-amerikanische Fußball-Auswahl nur noch ein Spiel in Deutschland, und zwar Mittwoch, den 25. Juni gegen Karlsruhe FC. austragen. Die Gäste haben damit in Deutschland dann sieben Spiele absolviert und sich insgesamt fünf Wochen in der alten Heimat aufgehalten.



Die deutsch-amerikanischen Fußballer, welche heute Mittwochabend auf dem KfV-Platz gegen den Karlsruher F.V. spielen.

Ueber ihre Eindrücke von der Turnee äußern sie sich nur lobend. Die Aufnahme war überall sehr gut und daneben haben sie wieder einmal festgestellt können, daß Deutschland doch ein schönes Land ist. Ob die Deutschamerikaner mit dem Spiel in Karlsruhe ihre Europareise überhaupt abschließen oder ob sie noch ein Spiel in Prag gegen den DFC. austragen werden, steht noch nicht fest. Das geplante Spiel in Wien wird jedenfalls nicht zustandekommen.

Der Wasserballkampf Ungarn-Oesterreich in Budapest endete mit einem 9:0 Sieg der Ungarn.

Dr. Felker beteiligte sich am pommerischen Bezirksmeisterschaften in Stettin und gewann den 400 Meter-Lauf in 51.4 Sek.

Einen neuen Weltrekord stellte über 500 Meter der französische Flieger Fauchez in Kopenhagen auf der Ordrup-Bahn mit 53.1 Sekunden auf.

Gauoffene Schwimm-Wettkämpfe in Lahr.

Der Schwimmverein Lahr brachte am Sonntag bei herrlichsten Sommerwetter gauoffene Schwimmwettkämpfe zum Austrag. Kampfbahn war das ehemalige Militärschwimmbad, das im Sulzbachtal herrlich gelegen ist. Von den auswärtigen Schwimmern wurde die Leichtigkeit der Bahn lobend anerkannt, was auch in den geschwommenen Zeiten zum Ausdruck kommt, denn die Zeiten von Frankhört, Neptun Karlsruhe, im Kraußschwimmen der Herrenjugend 1b mit 1:10,6 und die Zeit von Baumgartner, S.S.V. Freiburg, im Kraußschwimmen der Klasse 2b mit 1:09 dürfen als gut bezeichnet werden. Sehr gut ist auch die von Neptun Karlsruhe in der Lagenstaffel über 3 mal 100 Meter in der Klasse 2b geschwommene Zeit von 4:03,8. Der Damen-S.V. Lahr hat mit einer Sechsmannschaft während des Aufbaues des Wasserballspielfeldes ein wohlgelungenes Figurenlegen als Einlage vorgeführt. Nach Schluß der Wettkämpfe standen sich noch der Verankalter und der S.V. Kehl im Wasserball gegenüber. Die weit größere Spielerfahrung der Kehler Mannschaft brachte ihr einen sicheren Sieg. Ausgeglichen war das zweite Spiel zwischen S.V. Neptun Karlsruhe und dem S.S.V. Freiburg, das Neptun mit Glück mit 1:0 für sich entscheiden konnte.

Nachstehend die genauen Ergebnisse bei einer Bahnlänge von 50 Metern und Aufstehende:

Herrenklasse 2b-Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. S.V. Neptun Karlsruhe 4:03,8; 2. S.V. Kehl 4:16,2. Herrenjugend 1b-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Sipe, Karlsruhe; Neptun Karlsruhe, 1:10,6; 2. Brunner, S.S.V. Freiburg, 1:14; 3. Hüter, Schwimmverein Mannheim, 1:14,8. Knaben- und Mädchen 50 Meter: 1. Beng, S.V. Ofenburg, 0:47; 1. Seemann, S.V. Aßern, 0:47; 2. Grob, S.S.V. Lahr, 0:47,2. Damenjugend 1b-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Sipe, Karlsruhe; 2. Klein, D.S.V. Freiburg, 1:36,8. Damenklasse 2b-Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. S.V. Waagenau 6:55; 2. D.S.V. Lahr 6:08. Herrenklasse 2a-Kraußstaffel 3 mal 100 Meter: 1. S.V. Neptun Karlsruhe 3:41,6; 2. S.V. Kehl 3:52,8. Herrenjugend 2a-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Stod, S.S.V. Lahr, 1:37,4; 2. Vogt, S.S.V. Freiburg, 1:40,8; 3. Hoffmann, S.V. Aßern, 1:41,2; 3. Eißner, S.V. Neuhart, 1:45. Herrenklasse 3-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Baumgartner, S.S.V. Freiburg, 1:20; 2. Horner, S.V. Kehl, 1:20; 3. Keller, S.V. Kehl, 1:20,6. Herrenklasse 2b-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Kobl, S.S.V. Freiburg, 1:39; 2. Ammann, S.S.V. Freiburg, 1:40,8; 3. Kober, D.S.V. Freiburg, 1:49,5. Herrenklasse 2b-Kraußschwimmen 100 Meter: 1. Daub, S.V. Neptun Karlsruhe, 1:30; 2. Buchstor, S.S.V. Freiburg, 1:31,6; 3. Maier, S.S.V. Lahr, 1:33,8. Herrenklasse 3-Kraußstaffel 3 mal 100 Meter: 1. S.S.V. Lahr, erste Mannschaft, 4:49; 2. S.S.V. Neuhart 4:49,8. Wasserball: S.S.V. Lahr — S.V. Kehl 0:7. S.S.V. Freiburg — Neptun Karlsruhe 0:1.

Internationaler Schwimmklubkampf am Sonntag in Rappenwört.

Immer wieder bringt der Karlsruher Schwimmklub seinen Anhängern neue Ueberraschungen. Im Rahmen der Landesversammlung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und als Ausgleich für den auf den 27. Juli verlegten Schwimmklubkampf Elßig-Lothringen gegen Baden veranstaltet der Karlsruher Schwimmverein einen internationalen Klubkampf gegen die Societ  de Natation Strasbourg, bekanntlich der härteste Verein der elßig-lothringischen Section, der aus einer 10 mal 50 Meter Freistilstaffel, einer Schwellstaffel, 50, 100, 200, 100, 50 Meter und einem Wasserballspiel besteht. Besondere Erwhung verdienen die Lebensrettungsvorrichtungen, bei denen erstmals durch die Berufsfeuerwehr ein neuartiger Rettungsauchapparat zur Vorführung gelangt.

+ Das Taubensuhl-Bergrennen bei Landau (Pfalz), das ursprünglich für den 20. Juni angelegt und dann ganz abgesetzt worden war, wird nun doch dieses Jahr wieder zum Austrag gebracht, als endgültiger Termin wurde der 28. September angelegt.

SCHACHSPALTE Nr. 25

Geleitet von R. Rutz.

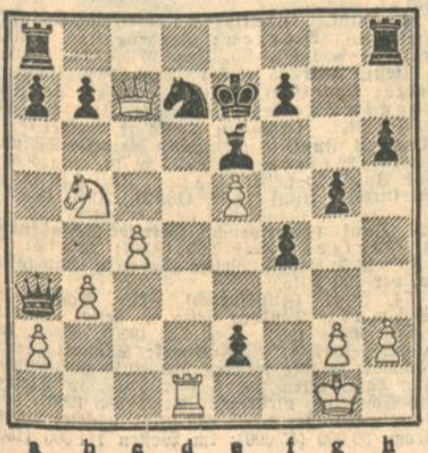
Aufgabe Nr. 20.

Um die Schachttigkeit anzuregen, veranstaltet der Karlsruher Schachklub zur Zeit ein Turnier, bei dem nur das angenehme Knigsgambit gespielt werden darf. Es nehmen daran 21 Spieler teil, und es wird sehr flott gespielt. Bei dieser Spielweise gibt es immer sehr verwinkelte Stellungen und die Partie wird meistens sehr schnell im Angriffsstempo gewonnen, sofern sich der Angreifende nicht zu Tode opfert. Da für eine Stunde 40 Züge vorgezeichnet sind, hat man nicht viel Zeit zum Ueberlegen. Die folgende Partie ist in diesem Turnier gespielt worden.

Knigsgambit.

Wei:	Schwarz:	Wei kann sich nicht mehr die	
Scheibe:	Theo Weibinger	e Linie ffnen.	
1. e2-e4	e7-e5	12. Ta1-d1	Sf6-d5
2. f3-f4	e5-f4	13. Sc3-e4	Dd8-a5
3. Sc1-f3	e7-g6	14. Se4-d6+	Kc8-d7
4. Lf1-e4	Lf8-g7	15. Sf3-e5+	Lg7-e6
5. 0-0	Lh7-h6	16. d4:e5	Das:La3
6. g2-d4	d7-d6	17. Le4:Sd5	In Frage kam
7. b2-b3	Sg8-f6	hier Dh5.	
8. e4-e5!	d6:e5		cd:d5
9. Lc1-a3!	Lc7-a8!	18. Td1:d5 sofort e2-c4 oder	
10. Sg1-f3		auch wieder Dh5 war stärker.	
11. Dd1-e2??		18. Kd7-e7!	
12. Sd2-e4		Ein sehr wichtiger Verteidigungs-	
13. Se2-f4		zugszug, der allerhand Arbeit	
14. Sd4-e3		leistet, deckt ff, öffnet die Lu-	
15. Sd3-e2		ferlinie und weicht auch dem Ab-	
16. Sd2-e3		zugschach aus. Die schwarze	
17. Sd3-e2		Stellung sieht plötzlich wieder	
18. Sd2-e3		sehr freundlich aus.	
19. De2-c4		19. De2-c4	Lc8-c6
20. De4-c7?		20. De4-c7?	stärker Sb5
21. Tf1-d1?		21. Tf1-d1?	Sb8-d7
22. Tf2-d2		22. Tf2-d2	Lg9:Td3
23. Sd6-b5		23. Sd6-b5	Zu spät.
24. Sd5-e6		24. Sd5-e6	
25. Sd6-b5		25. Sd6-b5	Zu spät.
26. Sd5-e6		26. Sd5-e6	
27. Sd6-b5		27. Sd6-b5	Zu spät.
28. Sd5-e6		28. Sd5-e6	
29. Sd6-b5		29. Sd6-b5	Zu spät.
30. Sd5-e6		30. Sd5-e6	

Schlustellung:



Lösung:

Schachaufgabe No. 19. (Dr. E. Palkoska.) 1. Ta5-a8! droht 2. Da2 L... e5 2. Db2 L... Kf1 2. Da6 L... Dxe4 2. Da7+ Dreifache Hinlenkung der schwarzen Dame hinter einen schwarzen Sperrstein.

RATSEL-ECKE

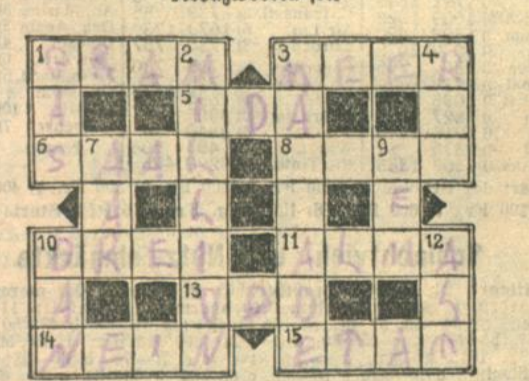
Gleichklang.

Und dir's ein Freund, der reif an Jahren Und, mehr als du ist weiserfahen, So achte drauf, tu, was er spricht. Verlieri's den Kopf, wird's deinem Magen, It's gut bereitet, sehr behagen, Als allbelebtes Fleischgericht.

Charade.

Die beiden Ersten hie' ich dir Du hst sie gern und suchst sie hier. Kommst du ins Dritte, hoffentlich, Geht aus die Sache gut für dich. Das Ganze scheint uns Zieler oft, Da kommt die Lösung unverhofft.

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1 quälende Empfindung, 3 Gewässer, 5 weiblicher Vornamen, 6 großes Gemach, 8 Charakterzug, 10 Zahlwort, 11 weiblicher Vornamen, 13 Wette im Rennsport, 14 Antwort, 15 Vornamenschlag.
Schräg: 1 Luftart, 2 Zahlwort, 3 Gebichtsform, 4 unerwünschter Zustand, 7 halber Vogel, 9 Sohn Noahs, 10 Sohn Jakobs, 12 Singstimme.

Silbenrätsel.

a - a - a - af - am - an - au - h - ba - ber - bez - bi - bi - do - do - e - e - e - el - en - fred - g - fa - le - le - le - li - li - li - mant - ment - m - ne - nei - ner - no - o - phi - ra - ra - re - re - re - re - ren - san - sta - ta - ta - ter - ter - the - tiv - tra - va - vous - walt - zt

Aus diesen 57 Silben sollen 16 Wrter gebildet werden von nachstehender Bedeutung: 1 Edelstein, 2 im Altertum beliebtes Schaugebude, 3 Fubekleidung, 4 Teil der Erde, 5 Bittgebet, 6 ernste dramatische Dichtung, 7 Grundstoff, 8 Zusammenhang, 9 scherzhafte Bezeichnung einer alten Kragentacht, 10 weiblicher Vornamen, 11 Sprechgefang, 12 Schukwaffe, 13 Schlingpflanze, 14 männlicher Vornamen, 15 jagendes Land, 16 gelehrter Beruf.

Die Anfangs- und Endbuchstaben in sinngemhem Zusammenhang gelesen, ergeben einen Sinnpruch.

Zahlenschrift.

12343 - 563 - 783910132 - 1131231021 - 6131 - 5818 - 11378910314 - 1469101 - 7321
Schlffel: 1284113 Form von Früchten, 56910141412 Kunstwerk, 7891013 geschhtes Produkt eines Insekts.

Akrostichon.

Aus jedem Wort ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstabens ein neues Hauptwort zu bilden. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.
Gran, Bote, Laif, Fisch, Engel, Dase, Dieb, Wange, Egel, Mas, Zuge, Plan, Wache, Name, Dber, Gral, Bier, Feil, Zier, Weiter, Zuge, Plan, Wache, Name, Dber, Gral, Bier, Feil, Zier, Weiter, Wand.

Aufklärungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Wortrtsel: Grundsatz.
Scherzrebus: Leichte Tischweine.
Silbenrätsel: 1. Fahnensucht; 2. Kamiro; 3. Eisenvitriol; 4. Urtulinerin; 5. Nagajati; 6. Damiette; 7. Eichenborf; 8. Im promptu; 9. Nordamerika; 10. Danaidenarbeit; 11. Elektrotechniker; 12. Reineklau; 13. Nordenstb; 14. Ovidian; 15. Timbuktu; 16. Gemeih; 17. Eisenbein; 18. Hellebarbe. - Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot.
Bilderbild: Quer unter den Armen des Kindes. Bild schräg von links unten ansehen.
Scherzfrage: E. (Chering; Clay; Eitrich; Edom.)
Logograph: Weinland - Leinwand.
Kreuz-Charade: Base, Banat, Baal; Senat, Seal, Serie; Natal, Alba, Alma; Marie, Kiefe.

Richtige Lösungen sandten ein:

Margot Schön, Elsa Scherer, Elisabeth Bollmer, Simon Kraft, Heinrich Scherer, fmliche aus Karlsruhe, Werner Müller, Lahr.

Nur noch ganz kurze Zeit!
Der authentische Kriegsfilm

Die Somme

Das Grab der Millionen im

UNION THEATER

Mittwoch, den 25. Juni

Süßer Nachmittag

mit Konzert im Erfrischungsraum

1 Tasse Kaffee, Tee oder Schokolade und 1 Stück Erdbeertorte 45 Pf
Makronen-, Funsch- od. Cremetorte . . . 30 Pf
Kirschkuchen (Hausfrauenart) . . . Stück 30 Pf
Käsekuchen und Linzertorte . . . Stück 30 Pf
Königskuchen im Aufschnitt . . . Stück 30 Pf
1 Portion Erdbeereis mit Sahne . . . Stück 30 Pf

Ferner unsere

Eisspezialitäten

in bekannter Güte

Feinstes Vanille-Eis Portion 40 Pf
Frucht-Eis (Himbeer, Erdbeer, Zitrone) Port. 30 Pf
Eis-Kaffee u. Eis-Schokolade 50 Pf
Eismerlken 50 Pf
Knopfs Eisbecher 60 Pf
Pflirsich „Melba“ 60 Pf

Ab 3 Uhr:

„Fürst Pückler“-Rahmeistorte
Stck. 60 Pfg.

KNOPF

Resi Resi

Richard Tauber

singt, spielt und spricht
in d. erfolgreichen, eindrucksvollen Tonfilm

„Das lockende Ziel“

„Der Aufstieg eines gottbegnadeten Sängers“
in prachtvoll abgestimmter Ton- u. Klangwirkung
in den

410 620 Resi - Lichtspiele Jugendliche
905 Waldstr. 30 hab. Zutritt!

Resi Resi

Mittwoch, 8 Uhr

Colosseums-Garten

Großes

Sonder-Konzert!

(Schlager- u. Operetten-Abend)

Eintritt frei! Eintritt frei!

Badisches Landes-Theater
Mittwoch, 25. Juni.
8.30 u. 9.01-10.00 (Sonderoper).
Tiefland
Musikdrama von Hilbert.
Regent: Stern.
Solist: Dr. Sandgrebe.
Mitwirkende:
Hans, Grün, Seibert, Fren, Schand, Rieker, Wiser, Har, Leo Strad.
Anfang 8 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Preise C (1-7 A).

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends

Grosses Sonder-Konzert

Aus dem Programm:
Vorspiel zum 3. Akt und Tanz der Lehrbuben aus Die Meistersinger Wagner
Fantasie aus Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai
Ungarische Rhapsodie Nr. 6 Liszt
Introduction und Tarantella Sarasate
Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

Morgen Donnerstag
Gesellschafts-Tanz-Abend

Fliegerklause Flugplatz

Heute Mittwoch, von 8 Uhr ab bei günstiger Witterung

Konzert mit Tanz

im Freien. H. Kuttruff.

Kaffee des Westens

Heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Gesellschafts-Tanzabend

Die moderne Entlüftungsanlage gewährleistet auch bei größter Hitze angenehmen, kühlen Aufenthalt

Kein Eintritt Kein Weinzwang

Darmstädter Hof

Mitte der Stadt Kreuzstraße Ecke Zirkel

Naturreine Weine direkt vom Winzer
Spezialität: Blickensholer Ruländer
Auswahrscheinliche Mittag- und Abendkarte

Schremp-Bier Mäßige Preise

Volkschauspiel Dettingheim bei Rastatt

Andreas Hofer

Freiheitskampf des Tiroler Volkes in 4 Akten mit Vor- und Nachspiel von A. J. Lipp. Aufführungen: alle Sonn- und Feiertage (außer Fronleichnam) vom 1. Juni bis Ende September. Gedeckter Zuschauerraum. 800 Mitwirkende.
Anfang 14 Uhr. Ende 18 Uhr.
Preis der Plätze: 1.50-4.50 Mk. nebst besonderen Logen.
Vorverk.: Theaterkasse Dettingheim. Telefon 2061 Rastatt.
Verkauf: Karlsruhe: Herdersche Verlagsbuchhandlung, Herrenstr. 24. Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Karlsruh. Kaiserstr. 159. Zeitungskiosk beim Hotel Germania.

Erfinder

Das Buch: „250 mit noch erfinden werden“ wird gratis versandt.
Falkenberg, Berlin.

Schauburg

MARIENSTRASSE NR. 16 :: TELEFON 6284

Ab heute in alleiniger Erstaufführung für Karlsruhe

der Schlager der Saison:



Oh Mädchen mein Mädchen wie lieb ich Dich

Nach dem bekannten Liede aus Lehar's Singspiel

Friederike

In den Hauptrollen das beliebte Aafa-Ensemble Harry Liedtke, Maria Paudler, Fritz Kampers, Hermann Picha, Margar. Kupfer, Kurt Vespermann usw.

Die Presse schrieb darüber:
Was der Regiechef Carl Boese da nach der kuriosen Idee von Franz Rauch gedreht hat, ist so köstlich, ausgelassen und erquickend, daß man am liebsten auch noch zur zweiten Vorstellung sitzen bleiben möchte. Kurz, ein Prachtfilm!
Kommen mußte der Tag, da auch das im letzten Jahre meistgesungene, -gespielte Lied seinen Drehbuchverfasser findet. — Harry Liedtke konnte diesmal als Tenor die Herzen im Sturm, Windstärke II, erobern. (16019)

Dazu: Lustspiel - Wochenschau

Das Theater ist kühl und bietet mit seinen 600 bequemen Sitzplätzen auch im Sommer den angenehmsten Aufenthalt!

Internationales X. Baden-Badener Automobil-Turnier

veranstaltet vom Badischen u. Rheinischen Automobil-Club (A. u. D.)

Freitag, 27. Juni:
16-18 Uhr: Eintreffen der Stern-, Kreuz- und Querfahrer auf dem Theaterplatz in B.-Baden.
Samstag, 28. Juni:
10-11 Uhr: Fahrzeug-Abnahme für Geschicklichkeits-Prüfung.
15 Uhr: Geschicklichkeits-Prüfung im Kurgarten.
Sonntag, 29. Juni:
15.30 Uhr: Aufstellung zum Blumenkorso in der Friedrichstraße (Anfahrt nur von der Fremersbergstraße aus).
16 Uhr: Blumenkorso und -Schlacht in der Lichtentaler Allee.
20 Uhr: Schlußbankett mit Preisverteilung in den Prunksälen des Kurhauses.
Montag, 30. Juni:
15 Uhr: Gesellschaftsfahrt nach Bad Rippoldsau. (Gemeinschaftliches Abendessen mit Tanz.)
Ausschreibungen u. Anmeldungen bei d. Geschäftsstelle: Badischer Automobil-Club (A. v. D.) Sektion B.-Baden, Baden-Baden, Palais Stourza, Lichtentalerstraße 26. Fernruf 1415.
Eintrittspreis zur Veranstaltung im Kurhaus, sowie zum Blumenkorso für Mitglieder der veranstaltenden Clubs gegen Vorlegung der Mitgliedskarte 1930 ermäßigt um 50 Prozent. (15906)

Badischer Automobil-Club

(Automobil-Club von Deutschland)

Kaffee Museum

Mittwoch, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Großes Sonder-Konzert

der Hauskapelle unter Leitung des Herrn Kapellm. A. Rinsky-Tschekan.

Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Euryanthe“ Weber
Adagio aus dem Violin-Konzert von Mozart
Clarineten-Solo: Solist Herr Karl Langer
Fantasie über die Oper „Tiefland“ D'Albert

Wildbad

Am Donnerstag 26. Juli 1930, von 20.30 Uhr ab bei günstig. Witterung

im Schwarzwald

Grosse Enz-Promenade-Beleuchtung

m. 2 Musikkapellen

22.58 Uhr Sonderzug nach Pforzheim mit Anschluß nach Stuttgart und Karlsruhe 6288a

KNIELINGER PFERDE-RENNEN

Sonntag, 29. Juni, nachm. 3 Uhr

4 Flachrennen, 2 Hürdenrennen, 2 Trabfahren

Oeffentlicher Totalisator

Knielinger Pferde- und Fohlenmarkt

Montag, den 30. Juni, vormittags 8 Uhr, für Pferde und Fohlen des schweren Warmblut-schlages Oldenburger Typ. Bürgermeisteramt.

Wirtschaftsberatung

Vergleiche - Steuersachen

Kostenlose Vorbesprechung.
Karlsruhe, Hirschstr. 156
Telefon 4550
Heinrich W. Weill
Bankdir. a. D. Vom Landesfinanzamt als Vertr. Steuerpfl. allgem. zugelassen

Verloren

Brilliantnadel verloren
v. Kapl. Kaiserstr. 118 bis 112 rechts, 1/11 bis 1/12 links, am 24. Juni 1930, Abgabe gegen gute Bef. Schfir. 25. (16084)

Tiermarkt

Bernhardiner (Häute) bald 2 Häute, Stammbaum, zu verkaufen. Unten Platten. Städt. (16084) Freitag, 27. Juni, 10 Uhr

Neue Kartoffel

Pid. 9 Pf
Matjes-Ringe
Stck. 8 Pf
5% Rabatt

Bucherei

Kaufgesuche
Altertümer
Berter-Leybide, Gemälde u. Zeichnungen
Kunsth. 111, 112, 113
Städt. (16084) Freitag, 27. Juni, 10 Uhr

2 eif. Bettstellen

und Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 628167 an d. Bad. Presse, III. Hauptst.

Gebrauchte Möbel

einzel. oder ganze Haushaltung zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. 628176 an d. Bad. Presse, III. Hauptst.

Schaft

mit Schubladen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 628174 an Bad. Pr. III. Hauptst.

Auto-Reifen

Schubrad, 830x120, cm. in. Schl. geht zu kauf. gesucht. Offert. unt. 628163 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Zelt

zu kaufen gesucht für 3-4 Personen. Bilanz unter 628163 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Immobilien

Haus im Stadtzentrum, in best. Zustand, i. jedes Geschäft geeignet, zu verk. Preis ca. 8000 Mk. Preis 52 000 Mk. Angebote unt. Nr. 628166 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Eisschrank

11 u. mittel, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 628168 an Bad. Pr.

Knabenrad

für 12 Jahre, gut erhalten, gekauft. Angebote unter Nr. 628165 an die Bad. Presse.

Wintermantel

für schlanke Frau, 160 cm zu kauf. gesucht. Offert. unt. 628164 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Wintermantel

solide gut erh. Anzug für corp. Herrn, 172 Größe, zu kauf. gef. Offert. unt. 628163 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Haus

im Stadtzentrum, in best. Zustand, i. jedes Geschäft geeignet, zu verk. Preis ca. 8000 Mk. Preis 52 000 Mk. Angebote unt. Nr. 628166 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Haus

im Stadtzentrum, in best. Zustand, i. jedes Geschäft geeignet, zu verk. Preis ca. 8000 Mk. Preis 52 000 Mk. Angebote unt. Nr. 628166 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Haus

im Stadtzentrum, in best. Zustand, i. jedes Geschäft geeignet, zu verk. Preis ca. 8000 Mk. Preis 52 000 Mk. Angebote unt. Nr. 628166 an die Badische Presse, III. Hauptst.

Kapitalien

Von Selbstgeber 7000 bis 8000 Mk. i. Hypoth. gef. Steuerb. 28000 Mk. Angeb. unt. 628169 an Bad. Presse, III. Hauptst.

Kapitalien

Von Selbstgeber 7000 bis 8000 Mk. i. Hypoth. gef. Steuerb. 28000 Mk. Angeb. unt. 628169 an Bad. Presse, III. Hauptst.

ROLAND

Beifallsstürme

erntet unser Klasse-Programm!

Komm wir gehen ins

Roederer

Millot spielt
Zähringerstr. 19

Karlsruher Lieberkranz.

Verschiedenes

Unterhaltung elegant.
Damen Garderobe
solide feiner Damen- und Herrenwäsche.
Kaiserstr. 5, 2. Stod. (16045)

Umzug
von Gantstatt nach R. neue zu bezog. per 1. Juli. Offert. unt. Nr. 628000 an Bad. Pr.

Erfinder

Das Buch: „250 mit noch erfinden werden“ wird gratis versandt.
Falkenberg, Berlin.

